Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1928

103 (1.3.1928) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis frei Haus monatlich 3.— RM. im Voraus im Verlag od. in den Zweigstellen abgeholt 2.80 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt Streik, Aussperrung 2c. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. ds. Mts. auf den Monatsletzten angenommen werden.

Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellengesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 3.— RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 1. März 1928.

44. Jahrgang. Nr. 103.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur Dr. Walther Schneider. Preßgesetzlich verantwortlich. Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärt. Politik: M. Lösche; für bad. Politik u. Nachr.: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rindersbacher; alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger. Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054 Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Die Hilfsaktion für die Landwirtschaft.

Der Reichsernährungsminister vor dem Reichstag.

Der Mangel an Rentabilität.

m. **Berlin**, 29. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Das Fieberthermometer im Reichstag ist etwas gesunken. Der Skeptizismus, der am Montag noch eigentlich überall vorherrschend war gegenüber den Möglichkeiten des Notprogramms hat sich wesentlich geändert, weil es sich herausgestellt hat, daß das Zentrum in einer der wichtigsten Fragen, dem Panzerkreuzer, die Regierung unterstützen will, weil außerdem festzustehen scheint, daß das Zentrum auch die landwirtschaftlichen Teile des Notprogramms mitmachen will. Dieses Stimmungsmoment hat auch auf die sachliche Beratung des Reichstags eingewirkt, als am Mittwoch der Haushaltsetat des Ernährungsministeriums zur Beratung stand. Herr Schiele leitet die Verhandlungen mit einer längeren Rede ein, worin er auf die Notlage der Landwirtschaft hinwies und den Standpunkt vertrat, daß auch das Hilfsprogramm die Krise nicht beseitigen, sondern nur mildern könnte. Starken Eindruck machten seine Angaben, daß Deutschland im vorigen Jahre für vier Milliarden Lebensmittel eingeführt hat, von denen wir drei Milliarden gut selbst produzieren können. Hier ist also die stärkste Möglichkeit zum Ausgleich der Passivität unserer Handelsbilanz gegeben. Auch aus den Reden der Parteien heraus klang das Mitempfinden für die Schwierigkeiten der Landwirtschaft.

Reichsernährungsminister Schiele erklärte etwa folgendes: Die Landwirtschaft steht am Abschluß einer Periode, die das Ergebnis von vier schweren entbehrungsreichen und mit Verlusten verknüpften Jahren ist. In dem opferreichen und verantwortungsvollen Ringen ist

der deutschen Landwirtschaft der Erfolg bisher versagt geblieben.

Die Entwicklung drängt zu einer Entscheidung. Reich und Länder werden angesichts der schwer um ihr Dasein ringenden Landwirtschaft zur Hilfeleistung gedrängt. Eine wirklich entscheidende Wendung in der gegenwärtigen Agrarkrise ist nur durch eine Politik herbeizuführen, die auf allen Gebieten nach einem geordneten Plan auf eine Verbesserung der landwirtschaftlichen Grundtatsachen hinwirkt, durch die die Ergebnisse der Betriebsführung maßgebend bestimmt werden, d. h., daß die Landwirtschaft wieder rentabel gemacht wird. Leider hat die letzte Ernte eine Entlastung für die Landwirtschaft nicht gebracht, weil der mengenmäßige Gewinn gegenüber dem Vorjahre zum großen Teile wieder dadurch verloren gegangen ist, daß die Qualität durch die schweren Unwetterschäden erheblich gelitten hat.

Zu einer Besorgnis hinsichtlich der Versorgungslage der städtischen Bevölkerung liegt nach dem Ausfall der Ernte keinerlei Anlaß vor.

Die überaus schwierige Betriebslage der Landwirtschaft wird durch die Gestaltung der Verhältnisse auf dem Viehmarkt, wo die Preise ständig zurückgegangen sind, wesentlich verschärft. Durch diese Verlustwirtschaft werden gerade unsere Bauern und Landarbeiter am schwersten betroffen. Es ist eine Großtat, wenn es der Landwirtschaft gelungen ist, ihren Viehbestand wieder auf ein der Vorkriegszeit angenähertes Maß zu bringen. Das Ziel der Eigenversorgung mit frischem Fleisch in Deutschland ist im wesentlichen erreicht. Der Fleischverbrauch auf den Kopf der Bevölkerung hat sich im letzten Jahre von 47,22 Kilo auf 52,42 Kilo erhöht und damit den Verbrauch der Vorkriegszeit überschritten. Der Minister verweist auf den Entwurf zur ratenweisen Herabsetzung des zollfreien Gefrierfleischkontingents. Eine Förderung des Absatzes von heimischem Vieh und Fleisch bezweckt auch die vorgesehene Ausdehnung des Einfuhrscheinsystems auf die Ausfuhr von Schweinen und Schweinefleisch. Zur Verhütung des Rückganges der heimischen Produktion und zum Schutz der bäuerlichen Existenz erscheint der Reichsregierung eine Einflußnahme auf die heutigen desorganisierten Marktverhältnisse für Vieh und Fleisch unbedingt notwendig. Für diese Zwecke ist vorgesehen, einen Betrag von 22 Millionen Reichsmark durch Uebernahme einer Bürgschaft des Reiches im Haushaltsgesetz sicherzustellen, und 8 Millionen Reichsmark im Etat des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft für 1928 anzufordern. Der Zweck dieser Maßnahme liegt neben einer Stabilisierung der Viehpreise auch darin, die auf dem Vieh- und Fleischmarkte zwischen Erzeuger- und Verbraucherpreisen bestehenden hohen Spannen zu verringern. Es ist besonders beklagenswert, daß der Verbraucher von den gewaltigen Opfern, die die Landwirtschaft bei den jetzigen niedrigen Viehpreisen fortlaufend bringt, wenig verspürt. Der Rentenbankkreditanstalt soll durch ein besonderes Gesetz die Möglichkeit gegeben werden, die landwirtschaftliche Produktion wirksamer zu finanzieren. Um das Genossenschaftswesen zu befähigen, den Aufgaben der Finanzierung des landwirtschaftlichen Personalkreditbedarfes und des Warenumsatzes in den dafür zweckmäßigsten Organisationsformen gerecht zu werden, sind 25 Millionen Reichsmark im Etat für 1928 angefordert. Die Reichsregierung ist entschlossen, alle von ihr empfohlenen Maßnahmen so schnell als möglich in die Tat umzusetzen.

Aber auch bei raschester Durchführung der Maßnahmen werden allgemeine dringende Notstände ein

schleuniges Einsetzen öffentlicher Mittel erforderlich

machen. Als Notfond hierfür werden 30 Millionen Mark bestimmt, die gleichfalls durch den Etat für 1928 zur Verfügung gestellt werden sollen. Es ist beabsichtigt, bei Verwendung aller genannten Mittel einen aus Sachverständigen, insbesondere aus Mitgliedern des Reichstages und des Reichsrats zu diesem Zwecke zu bildenden Beirat heranzuziehen.

Der deutlichste und sichtbarste Ausdruck für die verlustreiche Entwickelung der vergangenen Jahre ist die riesige Höhe der Nachkriegsverschuldung, die seit dem Jahre 1923 bis Herbst 1927 allein die erschreckende Höhe von 7 Milliarden Reichsmark erreicht hat. Die Zinslast der Landwirtschaft ist damit einschließlich Verzinsung der Aufwertungsschuld und der Rentenbankgrundschuld auf rund eine Milliarde Reichsmark angewachsen; sie übersteigt also die Vorkriegslasten um 300 Millionen Mark. Die Verschuldung trägt durchweg den Charakter der Not. Die Marktverhältnisse, wie sie sich in der Landwirtschaft gestaltet hatten, mußten den normalen Betrieb zum Verlustbetrieb machen. Diese Entwickelung erstreckt sich auf Betriebe aller großen Klassen. Wo bei Kleinbetrieben das Fortschreiten der Schuldung nicht so stark nach außen hervortritt, ist dies durch eine schwere Beeinträchtigung der allgemeinen Lebenshaltung der Kleinbauern und ihrer Familien erkauft worden.

Die nächste und dringendste Aufgabe ist die

Umwandlung der drückenden hoch verzinslichen und kurzfristigen landwirtschaftlichen Schulden in langfristige Realkredite.

Zur Beschaffung von langfristigem Leihkapital sollen die territorialen öffentlichen Kreditinstitute die Umschuldungskredite gewähren, durch eine besondere Organisation unterstützt werden, an der sich auch Reich und Länder beteiligen. Zur Durchführung wird die Reichsregierung an die territorialen Kreditinstitute Kassenvorschüsse in Höhe von zunächst 100 Millionen Reichsmark gewähren und nach Möglichkeit darüber hinaus weitere Vorschüsse flüssig machen. Derartige Umschuldungskredite sollen an begrenzte landwirtschaftliche Betriebe abgegeben werden, deren rationelle Fortführung bei Gewährung des Kredites zu erwarten steht. Das vorgeschlagene Hilfsprogramm der Regierung wird die Krise nicht beseitigen, sondern nur mildern können. Es bedarf daher notwendig einer Ergänzung durch weitere grundlegende Maßnahmen, die das Mißverhältnis zwischen den Einnahmen des Landwirts und seinen Betriebsausgaben, Schuldenzinsen und öffentlichen Lasten beseitigen und die Rentabilität wieder herstellen sollen.

Entscheidend beeinflußt wird die Preisbildung für landwirtschaftliche Erzeugnisse durch

die gewaltige Einfuhr von ausländischen Nahrungsmitteln,

die im letzten Jahre den Betrag von vier Milliarden überstieg. Es können hiervon rund drei Milliarden Mark durch eigene Erzeugung ersetzt werden, wobei Voraussetzung ist, daß der Landwirtschaft durch eine planmäßige Handelspolitik die unbedingt erforderliche Sicherheit und der nötige Rückhalt gegeben wird. Die Erhaltung der Landwirtschaft muß nach wie vor ein wesentliches Ziel unserer deutschen Handelspolitik bilden.

(Fortsetzung auf Seite 2.)

Die Orden von Afghanistan.

Der unanbringbare Ordenssegen.

m. **Berlin**, 29. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) König Amanullah möchte, wie es königlicher Brauch nun einmal ist, Orden verteilen, und niemand in Deutschland wagt so recht, sie anzunehmen. Die Weimarer Verfassung will von der Ordensverleihung nichts wissen, und es hat schon stärkste Schwierigkeiten gegeben, als Oesterreich beispielsweise anläßlich des Besuches der deutschen Staatsmänner in Wien diesen Erinnerungszeichen übergab, die von den streng Denkenden auch als Orden ausgelegt wurden. Dabei hat es in diesem Falle der König Amanullah so gut mit uns gemeint.

Zwischen der afghanischen Regierung und einer Berliner Spezialfirma schwebten bereits seit zwei Jahren Verhandlungen über die Anfertigung von Orden. Als die Berliner Reise endlich akut wurde, entschloß man sich in Kabul zur beschleunigten Bestellung. Eine große Anzahl von Orden wurde nach dem afghanischen Muster innerhalb vier Wochen hergestellt. Der Auftrag war ausdrücklich an die Bedingung geknüpft, daß die Dekorationen zum 21. Februar, dem Ankunftstage des Königs, fertiggestellt sein müßten. Sie sind auch pünktlich abgeliefert worden. Es handelt sich dabei um den höchsten Orden, den Afghanistan zu vergeben hat, den Orden Almer-e-Ala, zu dem Stern, Kette und Anhänger gehören und dessen Verleihung mit dem Fürstentitel verbunden ist. Dieser war allein Herrn von Hindenburg zugedacht. Dann gibt es noch einen Sardar-e-Ali und einen Ustor in zwei Klassen. Sämtliche Orden sind einer Vorschrift des Korans entsprechend nur aus unedlen Metallen hergestellt, in der Mehrzahl aus einer Nickelkombination.

Nunmehr sollen alle diese schönen Dinge, an denen so mancher seine helle Freude hätte, beim gebefreudigen König verbleiben, dem man von den deutschen Gesetzen Mitteilung gemacht hat. Nur ein Teil der Mitglieder der afghanischen Kolonie in Berlin wird von Amanullah in der geplanten Weise ausgezeichnet werden.

Fünf Gehöfte niedergebrannt.

*** Berlin, 29. Febr. (Funkspruch). Nach einer Meldung aus Passau ist der aus fünf großen Bauerngehöften bestehende Flecken Silbering bei Passau von einem Großfeuer heimgesucht worden. Die Gehöfte, die sämtlich aneinander gebaut waren, brannten bis auf die Grundmauern vollständig nieder. Das Eingreifen einer Reihe von Feuerwehren war wegen des völligen Wassermangels ganz unmöglich. Es konnte nicht das Geringste gerettet werden. Der Schaden ist ungeheuer groß, zumal auch die abgeschlossenen Versicherungen nicht zu seiner Deckung ausreichen.**

Paris in Verlegenheit.

Auf der Suche nach Ausreden.

Keine Aussicht auf erfolgreiche Verhandlungen mit Amerika.

F.H. **Paris**, 29. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Kelloggs Note, die heute mittag in Paris veröffentlicht wurde, ist für die französische Diplomatie eine um so peinlichere Ueberraschung, als man befürchtet, daß es nunmehr nicht leicht sein werde, das Potemkinsche Dorf der Vorbereitenden Abrüstungskonferenz fortbestehen zu lassen, in dem man sich heimisch eingerichtet hatte, weil man hoffte, daß man deren Beratungen lange hinauszögern könnte, ohne daß diese Kommission zu greifbaren Beschlüssen gelangen könnte.

Zwei Punkte in der Note Kelloggs werden in Paris besonders unangenehm empfunden.

Erstens, daß der amerikanische Staatssekretär erklärt, daß es nutzlos wäre, über den Abschluß von Sicherheitsverträgen zu reden, durch die der Krieg vorbehaltslos verdammt würde, wenn es den Mitgliedern des Völkerbundes verboten sein sollte, untereinander und mit der Regierung der Vereinigten Staaten die Verpflichtung einzugehen, daß man auf jeden Krieg verzichten soll. Frankreich wird nunmehr die schwierige Aufgabe zufallen, aufzuklären, ob es wirklich der Völkerbund sei, der die Verzichtleistung auf den Krieg verhinderte. Erklärt die Pariser Regierung, daß der Völkerbund einen solchen Verzicht auf den Krieg nicht ausschließt, dann müßte Frankreich den von Washington geforderten Sicherheitspakt nicht nur mit Amerika, sondern auch mit Deutschland, Japan, England und Italien abschließen, und dann wäre der Völkerbund eine erledigte Sache, ebenso auch die französische Allianz mit Polen und der Kleinen Entente. Wenn aber Frankreich erklären sollte, daß die Verpflichtungen, die ihm aus der Völkerbundsakte erwachsen, den Anlaß bilden, daß der Krieg als erlaubt gelten könnte, so würden dadurch nicht nur die amerikanische Regierung, sondern auch alle Staaten vor den Kopf gestoßen, die auf den Krieg als Instrument ihrer Politik verzichten möchten.

Noch unangenehmer berührt ist man in Paris durch den amerikanischen **Hinweis auf die Tatsache, daß bei der panamerikanischen Konferenz 17 Mitglieder des Völkerbundes erklären konnten, daß sie ein für alle Mal den Krieg verdammen und daß diese Staaten diese Erklärung abgeben konnten in dem besonderen Bewußtsein welche Pflicht einem als Völkerbundsmitglied zustehe.** Der Quai d'Orsay bestritt heute nachmittag nachdrücklich, daß in Havanna ein derartiger Beschluß gefaßt worden wäre, vielmehr hätte man dort bloß den Angriffskrieg verdammt. Der Quai d'Orsay scheint aber den Beschluß von Havanna nicht genau gelesen zu haben. Tatsächlich heißt es an einer andern Stelle der Resolution des panamerikanischen Kongresses, daß dessen Mitglieder auf den Angriffskrieg verzichten wollen, aber am Schluß der Resolution wird ausdrücklich erklärt, daß die Mitglieder der panamerikanischen Konferenz bei der Erledigung sämtlicher Konflikte auf den Krieg verzichten wollen, daß sie also weder Angriffs- noch Verteidigungskriege führen werden.

Die französische Antwortnote

wird sich, wie ich höre, darauf stützen, daß in Havanna nur der Angriffskrieg verurteilt worden wäre. Aber man fühlt in Paris sehr genau, daß dieses Argument wenig Wert habe und daß die französisch-amerikanischen Verhandlungen als gescheitert angesehen werden müssen. Natürlich wird man in Paris alles daran setzen, um Amerika die Schuld beizumessen. Die gesamte französische Oeffentlichkeit wird sich hinter die französische Diplomatie stellen, aber in aller Unbefangenheit muß gesagt werden, daß die amerikanische Note ein Schulbeispiel von Klarheit und Folgerichtigkeit ist, während Frankreich trotz aller diplomatischen Kunststücke den Eindruck nicht verwischen kann, daß es die Beibehaltung des Krieges als Instrument seiner Politik fordert.

Kammerdebatte über das Rekrutierungsgesetz.

F.H. **Paris**, 29. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die französische Kammer, die im Zeichen des Friedens und der Abrüstung gewählt worden war, geht auseinander, indem sie in aller Eile noch das neue Rekrutierungsgesetz erledigt, wie Poincaré es ihr auftrug. Der Berichterstatter erklärte in der heutigen Kammerdebatte, daß bei Einführung der einjährigen Dienstzeit Frankreich eine Armee von 523 769 Mann haben werde, darunter 240 000 wirkliche Franzosen, 95 000 Nordafrikaner, 84 000 Mann Kolonialtruppen und 106 000 Berufsmilitärs, deren Anwerbung die Vorbedingung für die Herabsetzung der Dienstzeit seien. Von den 106 000 Berufsmilitärs würden 38 000 für die Ausbildung von Rekruten verwendet werden, was der Berichterstatter eine bescheidene Zahl nennt. In der Debatte fragte der Oberst Fabry, ob der französische Vertreter in Genf erklären wolle, daß Frankreich das freie Verfügungsrecht über seine ständige Armee haben müsse und daß dieses freie Verfügungsrecht eine unumgängliche Vorbedingung der französischen Mobilisierung sei. Der Kriegsminister Painlevé gab die Erklärung ab: „Dies ist die unerschütterliche Ueberzeugung der Regierung."

Danach konnte die allgemeine Aussprache sofort geschlossen werden. Die Sozialisten hielten es nicht einmal für notwendig das Wort zu ergreifen. Man konnte sogar zu der Einzelaussprache übergehen, wobei man sich insbesondere darüber unterhielt, ob der Train eine eigene Leitung haben soll, die mit der Artillerie nichts zu tun hätte. **Der Antrag wurde schließlich angenommen.**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Schieles Landwirtschaftsrede.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Der Mangel an Rentabilität in der Landwirtschaft wirkt sich naturgemäß in Löhnen und Lebenshaltung aus und ist die letzte Ursache für die zunehmende Landflucht. Während auf dem Lande die Arbeiternot wächst, stehen wir im Bereich der industriellen Erzeugung der Erwerbslosigkeit als Dauerproblem gegenüber. An die Stelle der bisherigen Notstandsmaßnahmen auf dem Gebiete der Erwerbslosigkeit muß eine produktive Lösung treten dadurch, daß wir durch eine planmäßige Hebung unserer Landwirtschaft neue Arbeitsstellen dauernder Art schaffen. Es ist klar, daß sich ein wirklicher Gesundungsprozeß in der Landwirtschaft nicht vollziehen kann ohne energische Selbsthilfe. Natürlich erhebt sich auch hier wieder die Forderung der Rentabilität. Wenn die Selbsthilfe wirksam einsetzen soll, so müssen ihr von Reich und Ländern gewisse Hilfsstellungen gegeben werden. Auf zwei besonders wichtigen Gebieten gelang es im letzten Jahre auf dem Wege der Zinsverbilligung solche Hilfsstellungen zu schaffen. Auf dem Gebiet der Bodenmeliorationen und auf dem des Molkereiwesens. Hinzu kommt als dritte Maßnahme ein Betrag von einer Million Reichsmark zur Förderung der Geflügelhaltung und Organisation des Eierabsatzes.

Endlich gehören hierher alle Maßnahmen, die dem landwirtschaftlichen Unterrichts-, Ausbildungs- und Beratungswesen dienen. Meine besondere Sorge wird die Schaffung einer geeigneten Form der Wirtschaftsberatung für neu angesetzte Siedler sein, die dringender Unterstützung bedürfen. Das Bauerntum ist stets der treueste Hort bodenständiger Art und vaterländischer Gesinnung, der stärkste Rückhalt und das sicherste Bollwerk des Staates gewesen. Hier liegt die Grundlage unserer Vergangenheit. Nur in der Besinnung auf diese Grundlage können wir unsere Zukunft erfolgreich gestalten. Es gibt nur einen Weg zu diesem Ziel: den Weg über eine wiedergesundende deutsche Landwirtschaft.

Die Landwirtschaftsdebatte im Reichstag.

* **Berlin**, 29. Febr. **(Funkspruch.)** Präsident Loebe eröffnete die Sitzung um 2 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Haushaltsplans für das Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft. Nach den an anderer Stelle veröffentlichten Ausführungen des Reichsernährungsministers Schiele erklärt

Abg. **Tempel** (Soz.), die Rede des Ministers werde auch einen großen Teil der Landwirtschaft, die wesentlich weitergehende Maßnahmen erwartet haben, stark enttäuschen. Die Sozialdemokratie beobachte die Entwicklung der Landwirtschaft seit Jahren mit Besorgnis. Statt der angekündigten neuen Wege der Agrarpolitik habe aus den Ausführungen des Ministers nur das alte Rezept der Drosselung der Einfuhr geklungen. Der Landwirtschaft könne nur durch eine Stärkung der Kaufkraft der Verbrauchermassen geholfen werden. Eine Ursache der landwirtschaftlichen Krise sei die Rückständigkeit der landwirtschaftlichen Produktion in Deutschland. Der deutsche Bauer sei in der Anwendung der technischen Hilfsmittel weit hinter dem Ausland zurückgeblieben. Die Sozialdemokratie sei bereit, Mittel für eine bessere technische Schulung zu bewilligen. Eine weitere Ursache sei die Desorganisation des Marktes. Schließlich sei die Bauernnot eine Folge der ungesunden Bodenverteilung. Die Verschuldung habe tatsächlich eine erschreckende Höhe erreicht. Die Not der Landwirtschaft sei größtenteils verschuldet durch die Politik der jetzigen Regierung. Der Redner bestreitet, daß die gesamte Landwirtschaft von der Steuerlast erdrückt werde. Bei den letzten Landbunddemonstrationen sei mit sinnlosen Drohungen und maßlosen Uebertreibungen gearbeitet worden. Der Redner fragt, wie weit die Berichte über die Beziehungen des Ministeriums zu der Bacon-Cie zutreffen. Seine Partei habe zu der Regierung nicht das Vertrauen, daß die Hilfsmittel gerecht verteilt werden. Letzten Endes werde es sich doch wieder nur um die Unterstützung rettungslos verschuldeter Großgrundbesitzer handeln. Die großen Summen, die jetzt plötzlich zur Verfügung gestellt würden, erweckten den Verdacht der Vabanque-Politik, daß man der kommenden Regierung eine überlastete Erbschaft hinterlassen wolle. Zur besseren Organisation des Verbrauchs der landwirtschaftlichen Erzeugnisse ständen die Konsumvereine zur Verfügung. Der Redner erklärt zum Schluß, daß sich der Bauer eher als man glaube mit dem städtischen Proletariat in einer Front zusammenfinden werde.

Reichsernährungsminister **Schiele** verweist in der Angelegenheit der Bacon Cie auf das amtlich verbreitete Dementi und erklärt: Ich und mein Ministerium stehen diesen Dingen völlig fern. Alles was darüber gesagt ist, ist aus der Luft gegriffen.

Abg. **Jandrey** (Dntl.) stellt fest, daß die Landwirtschaft nach der Inflation sechs Milliarden Schulden gehabt habe, und daß diese Schuldenlast sich inzwischen auf 13 Milliarden erhöht habe. Wenn hier nicht wirksame Hilfe komme, müsse die Landwirtschaft zusammenbrechen. Die Verschuldung beschränke sich durchaus nicht auf die Großgrundbesitzer. Die von der Regierung geplante Hilfsaktion könne nur ein Anfang sein. Dauernde Hilfe könne nur durch die Wiederherstellung der Rentabilität geschaffen werden. Das bisherige Gefrierfleischkontingent von 120 000 Tonnen entspreche einer Menge von 1,2 Millionen Schweinen. Würde man diese Schweine der deutschen Landwirtschaft abnehmen, dann wäre das schon eine große Hilfe. Auch die Einfuhr von Südfrüchten und ausländischem Gemüse müsse abgebaut werden. Die letzten Demonstrationen seien wirklich nicht künstlich gemacht worden. So große Bauernversammlungen bringe man in den Kreisstädten nicht zusammen, wenn es der Landwirtschaft gut gehe. Wenn nicht geholfen würde, dann würden die Bauern mit den Handwerkern und Kaufleuten nach Berlin kommen, um in ruhiger, stiller Demonstration zu zeigen, wie es der Landwirtschaft geht.

Abg. **Neyses** (Zentrum) erklärt, die Hilfsaktion komme reichlich spät. Die Not der Klein- und Mittelbauern sei nicht nur ebenso groß wie die des Großgrundbesitzes, sondern sie sei größer, auch größer als die eines Arbeiters und sogar noch größer als die eines Erwerbslosen. Besonders groß sei die Notlage in den östlichen und westlichen Grenzgebieten. Durch die jetzige Not verlören wir ganze Provinzen im Frieden. Der Redner fordert eine Atempause für die Landwirtschaft, damit sie ihren Betrieb rationalisieren könne. Er tritt für Steuersenkungen ein und wünscht die Wiedereinführung des dreijährigen Durchschnitts bei der Einkommensteuerveranlagung.

Abg. **Janson** (D.V.P.) weist darauf hin, daß die Landwirtschaft durch die Aufzehrung des Betriebskapitals, durch Inflation und Steuern zu den erheblichen Kreditaufnahmen gezwungen war. Die hohen Zinsen der Neuverschuldung seien geradezu erdrückend. Dem Notprogramm müßten weitere Maßnahmen folgen. Selbst die Nebenbetriebe der Landwirtschaft seien heute unrentabel. Die Industrie habe sich in ihrer Not kartelliert. Die Landwirtschaft könnte das wegen ihrer Abhängigkeit von den Geldmarktpreisen nicht. Deshalb brauche sie Zollschutz. Die Arbeitslosenversicherung müsse reformiert werden; denn es sei unmöglich, daß der Erwerbslose mehr bekommt, als der tätige Landarbeiter an Lohn. Der Redner wendet sich gegen polnische Schweine- und Kartoffeleinfuhr und erklärt sich gegen einen Handelsvertrag, der zum Schaden der Landwirtschaft wirken müsse. Der Redner schildert zum Schluß die Notlage der Landwirtschaft und der Winzer im besetzten Gebiet.

Abg. **Lang** (B.V.P.) betont, daß die Erregung in der Bauernschaft ganz natürlich sei. Die Vernachlässigung dieses Standes könne kaum wieder gut gemacht werden. Besondere Hilfe bedürfe die bayerische Milchwirtschaft. Die Landwirtschaft habe sich auf diesem Gebiet besonders im Allgäu mustergültige Selbsthilfe-Organisationen geschaffen, die staatlich gefördert werden sollten.

Darauf wurden die Beratungen abgebrochen. Die Weiterberatung wurde auf morgen 1 Uhr vertagt.

Die Schlußentschädigungssätze für die Auslandsdeutschen.

* **Berlin**, 29. Febr. **(Funkspruch.)** Im Entschädigungsausschuß des Reichstages wurden am Mittwoch nach eingehender Aussprache entsprechend den Anträgen der Regierungsparteien als Schlußentschädigung folgende Beträge festgesetzt: a) für die ersten 4500 Mark des Grundbetrages 100 vom Hundert, b) für die weiteren 15 500 Mark 50 vom Hundert, c) für 30 000 30 vom Hundert, d) für 50 000 25 vom Hundert, e) für 100 000 20 vom Hundert, f) für 800 000 7 vom Hundert, g) für 49 Millionen Mark 5 vom Hundert, h) für 50 Millionen Mark 4 vom Hundert, i) darüber hinaus 2,5 vom Hundert. Der Paragraph 4, wonach sich die Hundertsätze unter gewissen Voraussetzungen ermäßigen, wenn sich bei Festsetzung der Schlußentschädigung ergibt, daß die Voraussetzungen der Einwurzelung und sonstige Billigkeitsgründe offenbar nicht vorliegen, wurde gestrichen.

Die deutschen Anregungen zur Sicherheitsfrage.

Kritik in Genf.

le. Genf, 29. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In einer heute abend abgehaltenen Sitzung des Sicherheitsausschusses wurden die deutschen Anregungen zur Sicherheitsfrage diskutiert, die am 22. Februar dem Ausschuß von den deutschen Delegierten unterbreitet wurden. Nach dem ersten Vorschlag sollen sich die Staaten von vornherein verpflichten, um einen bewaffneten Konflikt zu verhindern, keinerlei Veränderungen am Streitobjekt vorzunehmen, keine militärischen Vorbereitungen zu treffen, wenn der Rat es beschlossen hat, auf Verlangen des Völkerbundsrates einen Waffenstillstand einzugehen, schließlich soll der Völkerbundsrat die Beschlüsse möglicherweise mit Stimmenmehrheit oder qualifizierter Stimmenmehrheit fassen können.

Der deutsche Vertreter, Herr v. Simson, empfahl zu Anfang der Sitzung die Annahme der deutschen Vorschläge, die er als wirksame Garantie für den Frieden bezeichnete. Herr v. Simson meinte, daß jeder Staat, der den Frieden wolle, diese Vorschläge gutheißen müsse.

Als erster Redner nahm Lord Cushendam das Wort. Er drückte seinen Zweifel darüber aus, ob die Vorschläge tatsächlich zu einer Erhöhung der nationalen Sicherheit dienten. Er meinte, falls man die deutschen Anregungen näher prüfe, solle man auch die Regierungen und die ständige Militärkommission des Völkerbundes zu einer Stellungnahme veranlassen. Die deutschen Vorschläge gingen auf einen Kollektivvertrag hinaus, den England ablehne. Eine Festlegung auf den status quo komme einer Unterstützung des angreifenden Teiles gleich. Wenn ein Staat nämlich den anderen angreifen wolle, so lege er seine Truppen dicht an die Grenze. Im Augenblick, wo er zum Angriff übergeht, ist er gegenüber seinem Nachbarstaat im Vorteil, der seine Truppen noch nicht so nahe an der Grenze konzentriert hat. Er wolle die deutschen Vorschläge nicht von vorneherein verwerfen, aber er glaube doch, daß man sie zunächst sehr gründlich umarbeiten müsse, ehe sie von allen Staaten angenommen werden könnten.

Paul Boncour sprach seine beschränkte Zustimmung zu den deutschen Vorschlägen aus und wies darauf hin, daß bereits das Ratskomitee des Völkerbundes ähnliche Anregungen in Augenschein genommen habe, die teilweise sehr viel weiter gingen. Er meinte, daß vor allem den deutschen Vorschlägen ein Kontrollrecht des Völkerbundes zugefügt werden müßte, ehe sie annehmbar seien.

Dr. v. Simson erklärte zu den Bemerkungen der beiden Vorredner, daß Lord Cushendam die deutschen Vorschläge zu hart und daher ungerecht beurteilt habe. Deutschland habe keine Vorschläge, sondern Anregungen gemacht und daraus erkläre sich die noch nicht zu eng gefaßte Form dieser Anregungen. Er hielt Lord Cushendam vor, daß ein großer Teil seiner Einwände eine Kritik der Arbeiten des Ratskomitees enthalte, sich aber auch gegen das Verfahren wende, wie es in den Locarnoverträgen festgelegt worden sei. Es sei doch die Aufgabe des Völkerbundsrates, eine genaue und präzisierte Form der Vermittlung zu bestimmen. Lord Cushendam meinte, daß der militärische status quo nicht von vornherein genau zu bestimmen sei. Dem müsse man entgegenhalten, daß nach Durchführung der allgemeinen Rüstungsbeschränkungen man diesen status quo fast ziffernmäßig feststellen könne. Die deutsche Delegation sei auch der Ansicht gewesen, lediglich Anregungen zu machen.

Zusammenkunft der Außenminister der Kleinen Entente.

ie. **Genf**, 29. Febr. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters).** Nach einer Meldung aus Belgrad werden sich die Außenminister der Kleinen Entente vor Zusammentritt des Völkerbundsrates in Genf miteinander über die Politik besprechen, die gegen Ungarn hinsichtlich des Zwischenfalles von Szent Gotthard von Seiten der Kleinen Entente befolgt werden soll. Die Zusammenkunft der Außenminister der Kleinen Entente zeigt erneut, daß die Investigationsfrage von Seiten Frankreichs und der Kleinen Entente möglichst groß aufgezogen werden soll, um eine Probe auf die Anwendbarkeit des Investigationsverfahrens zu machen.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Donnerstag, den 1. März.

Landestheater: Der Waffenschmied, 20—22½ Uhr.
Konzerthaus: Vierter deutscher Abend: 1. Des Königs Befehl; 2. Konzert am Hofe Friedrichs des Großen, 8 Uhr.
Schwarzwaldverein: Lichtbildervortrag „Bergfahrten in der Schweiz" im Chemie-Hörsaal der Techn. Hochschule, 8 Uhr.
Kolosseum: Premiere der großen Ausstattungs-Revue „Im Flug um die Welt", 8 Uhr.
Kaffee Odeon: Eröffnungs-Konzert der neuen Hauskapelle, 8½ Uhr.
Krokodil: Täglich 8 Uhr Konzert der Original Oberlandler.
Weinhaus Inst (Gold. Ochsen): Täglich ab 5 Uhr Konzert.
Exzelsior-Künstlerspiele: Premiere des großen März-Programms.
Mozart: Kabarett und Tanz, 8 Uhr.
Gloria-Palast: Der Weltkrieg.
Residenz-Lichtspiele: Der große Sprung. — Beiprogramm.
Union-Theater: Mensch unter Menschen.
Atlantik-Lichtspiele: Der Apache, der König der Boulevards. — Die Perle des Regiments.

Aspirin-Tabletten
bei Erkältungsanzeichen
rheumatischen Schmerzen.
In allen Apotheken erhältlich.

Die Baukunst der Gegenwart.

Von

Hanns Martin Elster.

Die Architektur der Gegenwart ist in einem großen Entwicklungs-, ja Umwälzungsprozeß begriffen. Auch hier ist der scharfe Gegensatz zwischen Kultur und Zivilisation, Seelenkunst und Technik voll zum Ausbruch gekommen. Es ist vorerst völlig zweifelhaft, welche Richtung die Zukunft bestimmen wird. Ob Schultze — Naumburgs und Tessenows Art oder Bruno Taut, Walter Gropius und Corbusier. Ob organische Fortbildung der jahrhundertelangen Tradition aus den inneren und äußeren Notwendigkeiten unseres Menschentums in den jeweiligen nationalen, klimatischen Bezirken oder diktatorische radikale Rationalisierung nach einseitigem Zweckbewußtsein und reiner Technik. Sicher ist bisher so viel, daß Baukunst nur genannt werden kann, was auf den ewigen Gesetzen aller Kunst ruht, daß die technische Bauart vorerst nur ein „Kunststück" ist. Notwendig erscheint in dem hin- und herwogenden Kampfe die ruhige Besinnung. Gerade die Architektur, die ihre Werke für lange Jahrhundertdauer errichtet und mit ihren Werken jedem Auge aufgezwungen wird, erfordert die ruhige Verantwortungsbesinnung für die Entscheidung. Diese kann nicht auf Grund von Revolutionsgesinnung, vom Radikalisierungswillen, vom Konstruktionsdenken gefällt werden.

Deswegen kommt ein Büchlein, wie Paul Klopfers Untersuchung „Von der Seele der Baukunst" (C. Dünnhaupt, Dessau) zur rechten Stunde. Hier wird noch einmal denkscharf und wissensreich erwiesen, daß auch für die Architektur das Gesetz aller Kunst gilt, die da „Vermittlung von Seele" ist. Klopfer stützt sich dabei auf die Zielwerke und Spitzenleistungen, Für ihn ist Baukunst „Raumschaffen aus künstlerischer Intuition" heraus; Intuition nach Goethe „als eine aus dem inneren Menschen sich entwickelnde Offenbarung" verstanden. Diese Intuition — eine ethische Angelegenheit — wird im Kunstwerk durch die Form — eine ästhetische Angelegenheit — ausgedrückt. Bei den ethischen Momenten erweist sich, daß der Ausgang der künstlerischen Idee auch in der Architektur immer der Mensch ist; bei der ästhetischen Seite treten die Ausdrucksmittel der Ordnung und des Stoffes in Erscheinung; die glücklichen Lösungen bieten die harmonische Synthese von ethischen und ästhetischen Momenten im Bauwerk. Klopfer findet nun in den Kulturtemperamenten das Wesentliche der Intuitionen: cholerisch-immanent bei den Aegyptern, phlegmatisch-transzendent im Orient, melancholisch-transzendent in der Gotik, sanguinisch-immanent bei den Griechen und die Mischung aller Kulturtemperamente in der Neuzeit. Die Ausdrucksmittel werden darauf nach den Gesetzen der Ordnung und des Stoffes untersucht. So ergibt sich in der Tat eine ausgezeichnete Klärung des Wesens der Baukunst und ihrer Geschichte. Klopfers Büchlein verdient die größte Beachtung in der Wissenschaft, der Architektur und unter ihren Freunden: hier ist ein Weg, die Baukunst aus ihren inneren Notwendigkeiten zu erfassen; hier ist der Maßstab, mit dem alle Architektur aller Zeiten gemessen werden muß.

In wundervollem Reichtum zeigt uns als prachtvolle und unentbehrliche Ergänzung zu Klopf Gustav Adolf Platz „Die Baukunst der neueren Zeit" (Propyläenverlag, Berlin). Das nach der Art der Propyläen-Kunstgeschichte angelegte, mit einer seltenen Fülle von farbigen und schwarzen Bildern, Tafeln, mit Registern, Grundrissen usw. versehene Werk behandelt die Entwicklung seit 1895, seit dem Beginn der neuen Bewegung in der Baukunst, die mit den historisch nachahmenden Kischmethoden der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts brach, bis in die jüngste Gegenwart. Auch hier führt das Motto, nach Peter Behrens, daß die Kunst „nicht mehr Privatsache", „nach Belieben" „in romantischer Träumerei" „ihre Regeln selbst" suchen solle, sondern sie soll „in der vollen Gesetzlichkeit des rauschenden Lebens" stehen ohne der Technik untertan zu sein. Platz bezieht auch den Ingenieurbau ein: er verhielt sich eine zeitlang neben der Architektur; erst in der neuen Bewegung streben Ingenieurbau (Brücken, Hallen) und Architektur wieder zur Einheit. Zuerst wird ein historischer Rückblick gegeben; dann folgt die systematische Darstellung: der Bau als Zelle des städtebaulichen Organismus im Stadt- wie Landbau; die Elemente der Stilbildung; die Gesetze der architektonischen Komposition. Für Platz ist (sicher richtig gesehen) der Baustil die „symbolisch-künstlerische Kristallisation aller Lebensäußerungen einer sozialen Gemeinschaft in einer bestimmten Epoche aus ihren Elementen: 1. Kultur der Gesamtheit, Religion und Weltanschauung, Rasse und Landschaft, Sitten und Gebräuche, Politik und Wirtschaft; 2. materielle Bedingungen (Gebrauchszweck, Material, Konstrktion, Herstellungsart, Klima); 3. Kunstwille Einzelner". Also auch hier keine Vorherrschaft der Technik, sondern die Geburt des Kunstwerks aus dem Menschen und seinem Leben, aus seinem Lebensgefühl. Platz arbeitet auf dieser Basis das Typische der jüngsten Vergangenheit und Gegenwart heraus und zieht das Detail nur unter diesem Gesichtspunkt heran. Außerdem beschränkt er sich auf das deutsche Sprachgebiet. So ist es ihm geglückt, als Erster eine fast unübertreffliche Darstellung der heutigen Baukunst zu bieten. Wer über die Gegenwartsarchitektur als Fachmann oder Laie, Kritiker oder Wissenschaftler mitsprechen will, muß dies auch stilistisch glänzend gelungene Standardwerk studiert haben, zumal da auch Innenarchitektur Entwürfe, Gärten, Siedlungen mit Maß berücksichtigt worden sind.

Einen Hauptanteil an der baukünstlerischen Formung unserer Zeit hat seit einem Menschenalter Paul Schultze-Naumburg. Sein großes zweibändiges Werk „Der Bau des Wohnhauses", das nun in dritter Auflage vorliegt (Georg D. W. Callwey, München) ist sicher nach wie vor das beste Handbuch über das angegebene Thema für jeden, der sich selbst ein Wohnhaus bauen will. Hier werden die Materialien und Methoden des Auf- und Ausbaues, der technischen Installation, die Organisation, des Hauses vom Bauernhaus über das Land-, Arbeiter-, Stadthaus bis zum Schloß und bis zu allen Innenräumen, An- und Nebenbauten, die Situierung, Gruppierung Grundrißlösung, die Formengebung, Imneeinrichtung, die Gärten, Höfe und Außenräume, die geschäftlichen Fragen so gründlich, sachlich, ehrlich, erfahrungsreich und für jeden Laien voll verständlich behandelt, daß man sich keinen besseren Ratgeber wünschen kann. Auch hier wendet Schultze-Naumburg in Bildern, Grundrissen, Zeichnungen wieder seine bewährte Methode von guten und schlechten Beispielen an. Zugleich wird er auch allen Nachkriegsnotwendigkeiten voll gerecht. Selbst wer den bekannten Baustil Schultze-Naumburgs ablehnt, kann hier nur lernen, denn dieser Baumeister ist im Besitz wirklicher Baukultur aus deutscher Seele heraus.

Unter den auf die äußerste Zweckmäßigkeit zurückgehenden, vom Ingeieurbau herkommenden Meistern behauptet Max Taut einen der ersten Plätze. Er teilt uns seine „Bauten und Pläne" in einem von Adolf Behne mit einer Einleitung „Neue Ziele" versehenen, nach Art der Bauhausbücher ausgestatteten Bande mit (Fr. E. Hübsch, Berlin). Max Tauts berühmtes Haus der Buchdrucker, die Halle des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes, das Wohn- und Garagenhaus der Berliner Konsumgenossenschaft, das Berliner Bürohaus des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes, Häuser für die Stuttgarter Werkausstellung, ein Kinoentwurf werden nach Behnes einführenden Worten, die leider zu sehr Partei sind, in vielfacher Art sehr instruktiv abgebildet. Ich sehe vorerst in all diesen Arbeiten einen neuen Anfang, eine Zielgebung, aber noch keine Spitzenleistung.

Ebenso liegt der Fall bei Le Corbusier und Pierre Jeanneret, von denen „zwei Wohnhäuser" durch Alfred Roth mit fünf Punkten einer neuen Architektur von Le Corbusier und P. Jeanneret sowie einem Geleitwort von Hans Hildebrandt wohl aus Anlaß der Stuttgarter Ausstellung (Akad. Verlag Dr. Fr. Wedekind u. Co., Stuttgart) in Auf- und Ausbau genug erklärt und abgebildet werden. Auch hier macht mehr der revolutionäre Wille als das Werk Eindruck. Trotzdem: ein Anfang, aus dessen Weiterentwicklung bei notwendiger praktisch-ästhetischer Wandlung, intuitiver Basierung sich die „neue" Baukunst, wenn es denn schon sein muß, ergeben kann, wie ja auch der heute unerträgliche „Jugendstil" zum „neuen" Kunstgewerbe führte. So sind diese französischen, holländischen, deutschen „Sachlichkeits"-Architekten experimentell interessant und wertvoll: als Baukunst werden sie erst in späterer Entwicklungsform zu bewerten sein, ohne daß man darum ihrem Zielwillen Hemmung noch Ablehnung entgegenbringen sollte. Denn sicher lebt ein neues Lebensgefühl, wenn auch noch sehr primitiv, in dieser Bauart. —

Die Frankfurter Bühnen in städtischer Regie. Einem Beschlusse der Stadtverordnetenversammlung folgend, hat der Frankfurter Magistrat nunmehr sein grundsätzliches Einverständnis damit erklärt, die bisher in der Form der Aktiengesellschaft betriebenen Bühnen der Stadt Frankfurt in städtische Regie zu übernehmen.

Der Freischütz. In der von Kapellmeister Rudolf Schwarz geleiteten Aufführung sang erstmals die jugendliche Sängerin Santa Hermsdorff die Partie des Aennchens. Die Darstellung war recht frisch und munter; auch im Gesanglichen strebte sie mit Glück Sicherheit an. Ihre Stimme wird bei weiterem Studium an Ausdruck und Größe gewinnen. He.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Technische Hochschule und Landtag.

Die Beratungen im Haushaltsausschuß.

Der Haushaltsausschuß des Badischen Landtags setzte am Mittwoch die Beratung über den außerordentlichen Etat der Universität Freiburg fort. Bewilligt wurden 20 000 Mark für die Erweiterung des Hygienischen Instituts unter besonderer Anerkennung des wissenschaftlichen Verdienstes des Leiters. Der Betrag für das Chemische Institut von 20 000 Mark wurde bewilligt, der für größere Instandsetzungsarbeiten von 30 000 Mark auf 20 000 Mark ermäßigt. Die Anforderung von 80 000 Mark für außerordentliche Zuschüsse für akademische Institute wurde auf einen Antrag der Bürgerlichen Vereinigung hin auf 45 000 Mark herabgemindert. Die gleiche Minderung erfuhr die entsprechende Anforderung der Universität Heidelberg. Die übrigen Positionen wurden angenommen, nur ein Beitrag für die Herstellung von Straßenkosten beim Botanischen Garten in Freiburg gestrichen, weil die Rechtslage ungeklärt ist. Dann kam eine Eingabe der Universität Freiburg wegen Einstellung eines größeren Betrages für Herstellung der nötigen neuen Sportsanlagen zur Besprechung. Der Minister erklärte zunächst, daß er dem Wunsche an sich wohlwollend gegenüberstehe und die Notwendigkeit anerkenne, aber die Finanzlage es nicht gestatte. Der Minister deutete die Möglichkeiten, daß etwa die Stadt den Betrag von 254 000 Mark zu billigem Zinsfuß zur Verfügung stellt, dann müsse allerdings ein Betrag für die Verzinsung in das Budget eingetragen werden. Der Minister wurde ersucht, in dem von ihm angedeuteten Sinne einzutreten und sodann vor Abschluß der Voranschlagsberatung einen Vorschlag zu unterbreiten.

Dann kam die Technische Hochschule Karlsruhe zur Beratung. Die Andeutung für Stellvertretung und Dienstaushilfe wurde auf 60 000 Mark ermäßigt, desgleichen der Betrag für Lehraufträge und Förderung von Privatdozenten von 60 000 Mark auf 50 000 Mark, für Aversen zur Bestreitung der Institutsbedürfnisse waren 136 000 Mark angefordert. Die übrigen Anforderungen wurden nicht beanstandet. Ein Antrag der Kommunisten auf Erhöhung von Stipendiengewährung und für Volkshochschulkurse wurde abgelehnt.

In der Nachmittagssitzung wurde in die Beratung über die Höheren Lehranstalten eingetreten.

Die Denkschrift über die Fürsorgeerziehung.

Der Rechtspflegeausschuß des Badischen Landtags beriet am Dienstag nachmittag die Denkschrift des Justizministeriums über die Fürsorgeerziehung, deren Inhalt wir unseren Lesern bereits mitgeteilt haben. Der Zentrumsabgeordnete Dr. Netzbach ist Ausschußberichterstatter. An dessen Bericht schloß sich eine längere Aussprache, an der sich der Justizminister und Sprecher der Fraktionen beteiligten.

---

† **Freiburg i. Br., 29. Febr. (Zum Tode des Direktors Schwantge.)** Direktor Schwantge, dessen Tod wir bereits meldeten, hat ein Alter von 66 Jahren erreicht. Er war in großer Hast zum Bahnhof geeilt, wo ihn im Zug ein Herzschlag traf. Schwantge war früher Direktor des Mülhauser Stadttheaters und gründete dann 1919 mit aus dem Elsaß vertriebenen Künstlern in Freiburg ein sogenanntes Notstandstheater mit gemischt-wirtschaftlichem Betrieb, bis die Stadt Freiburg das Theater wieder in eigene Regie übernahm.

△ **Böhlingen, 28. Febr. (Giebeleinsturz.)** Am Sonntag nachmittag stürzte am Wohn- und Oekonomiegebäude des Landwirts Matthäus Schwarz plötzlich die Hälfte der Giebelmauer in sich zusammen. Da der übrige Teil der Mauer einen Riß aufwies, befürchtete man einen weiteren Einsturz und entfernte vorsichtshalber das Vieh aus den Ställen. Im Augenblick des Einsturzes war niemand an der betreffenden Stelle, sodaß größerer Schaden verhütet wurde.

Eingemeindung von Oos mit Baden-Baden.

Mit 58 gegen 30 Stimmen.

△ Baden-Baden, 29. Febr. (Eigener Drahtbericht). Heute nachmittag um drei Uhr begann im großen Rathaussaal die Sitzung des Bürgerausschusses unter Vorsitz von Oberbürgermeister Fieser, in der auf der Tagesordnung die Eingemeindung von Oos in Baden-Baden stand. Zu der Sitzung hatten sich die Mitglieder des Stadtrats und des Bürgerausschusses außerordentlich zahlreich eingefunden. Die Beratung über die Eingemeindung dauerte etwa zwei Stunden. Nachdem sämtliche Parteien ihre Erklärungen hatten abgeben lassen und nach einer längeren Auseinandersetzung wurde zur Abstimmung geschritten. Ihr Ergebnis war, daß der stadträtliche Antrag auf Eingemeindung von Oos in Baden-Baden mit 58 gegen 30 Stimmen angenommen wurde.

Einem uns von anderer Seite zugehenden Bericht entnehmen wir noch folgende Einzelheiten: Der Vorsitzende hielt eingangs eine einstündige Rede, in der er nochmals die Beweggründe der Stadtverwaltung, die Eingemeindung herbeizuführen, darlegte. In der Folge gaben dann die demokratische und die volksparteiliche Fraktion und die Rechtsstehende Vereinigung Erklärungen ab, in denen durchgehend betont wird, daß diese Fraktionen wohl der Auffassung sind, daß die Eingemeindung früher oder später kommen müsse, daß sie den gegenwärtigen Zeitpunkt aber für denkbar ungeeignet halten und die Vorlage daher jetzt ablehnen müssen. Zentrum und Sozialdemokraten dagegen gaben zustimmende Erklärungen ab. Dann folgte namentliche Abstimmung. In derselben Sitzung wurde gemäß dem Vorgehen des Reichs und der übrigen Städte die neue Besoldungssatzung und Besoldungsordnung für die städtischen Beamten, sowie eine Erweiterung des Friedhofes im Stadtteil Lichtental einstimmig angenommen.

Wieder ein Brand in Landshausen.

= **Landshausen b. Bruchsal, 29. Febr.** Gestern morgen brach, vermutlich infolge Brandstiftung, in dem Anwesen des Landwirts Karl Helmle ein Schadenfeuer aus, das aber rasch wieder gelöscht werden konnte. In dem Raume, in dem das Feuer ausgebrochen ist, sollen angeblich für einige tausend Mark Schuhwaren verbrannt sein. Das Schuhlager gehört einem Schuhmacher Frauenhofer. Letzterer wurde wegen Verdachts der Brandstiftung und des Versicherungsbetrugs vorläufig festgenommen.

Großfeuer in Marktheidenfeld.

en. Wertheim, 28. Febr. Im benachbarten Marktheidenfeld brach gestern abend gegen 9 Uhr ein Großfeuer in dem Anwesen des Landwirtes Georg Brönner aus, das sich mit unheimlicher Schnelligkeit in Scheune und Stallung ausbreitete. Hilferufe und Feuerlärm durchhallten das stille Städtchen, und bald erschien die Feuerwehr am Brandplatze. Aus allen Dächern des Brandherdes loderten bereits die hellen Flammen. Die Wehr mußte sich darauf beschränken, das Feuer zu lokalisieren und die angrenzenden Gebäude zu schützen. Es brannten nieder: Scheune und Nebengebäude des Landwirts Georg Brönner, Scheune und Nebengebäude der Witwe Schebler, Scheune, Nebengebäude und Wohnhaus der Witwe Hörnig; Scheune, Nebengebäude und Werkstätte des Schreinermeisters Philipp Grön. Teilweise Beschädigungen an den Wohnhäusern der näheren Umgebung sind ebenfalls schwerer Natur. Es kamen zu Hilfe die Wehren von Erlenbach, Hafenlohr, Glasofen, Marienbrunn, Lengfurt und Karbach. In sieben Schlauchleitungen wurde das Feuer bekämpft; die beiden Wasserleitungen bewährten sich auf das beste. Gegen halb zwölf Uhr nachts war das Feuer auf seinen Herd beschränkt. Viel Federvieh und ein Schwein sind in den Flammen umgekommen.

Der Ludwigshafener Betrugsprozeß.

— **Frankenthal, 29. Febr.** Als Abschluß der Vernehmung Wagners wurde zu Beginn des dritten Verhandlungstages eine Kassiber-Affäre erörtert. Wagner hat nach seiner Verhaftung versucht, sich mit einigen seiner Angestellten, vor allem mit dem Leiter seines Betriebes in Merseburg, in Verbindung zu setzen. Eine besondere Rolle spielte dabei die für Hans Stallmann bestimmte Bemerkung „Jean, bleib treu!" in einem geschäftlichen Brief, den Wagner nach seiner Verhaftung unter Aufsicht bei Erledigung seiner Korrespondenz an Stallmann im August 1926 geschrieben hat. Wagner versucht dieser Bemerkung die Auslegung zu geben, daß er Stallmann ermahnen wollte, sich an der Hetze der anderen Angestellten gegen ihren Chef nicht zu beteiligen. Der Vertreter der Nebenklage fragte daraufhin Wagner, ob er nicht nach der Aufdeckung der sogenannten Schönfeldaffäre in Leuna, in die auch der jetzt angeklagte Hechtenberg verwickelt ist, dem Stallmann in Gegenwart des früheren Direktors Krämer Anweisungen gegeben hatte, wie er sich zu verhalten habe, wenn einmal auch die Durchstechereien und Betrügereien der Firma Wagner aufgedeckt werden sollen. Wagner ließ in dieser Instruktionsstunde, wie es der Vorsitzende nannte, durchblicken, wenn er verhaftet sei und wenn der Untersuchungsrichter Stallmann erkläre, daß er (Wagner) ein Geständnis abgelegt habe, dann solle Stallmann auf diesen Trick nicht hereinfallen, sondern unter allen Umständen leugnen bis zum Schluß. Wagner gab diese Aeußerung mit der Einschränkung zu, daß von Gefängnis- und Untersuchungsrichter nicht die Rede gewesen sei.

Als erster der Mitangeklagten wurde der frühere Leiter der bautechnischen Abteilung, Oberingenieur Schönberger, vernommen, der aus dem bayerischen Staatsdienst hervorgegangen ist. 1906 in die Anilinfabrik eintrat und 1916 beim Beginn des Baues des Leunawerkes nach Merseburg versetzt wurde. Schönberger bestritt jede Schuld, stellte auch in Abrede, daß er in seinem geschäftlichen Verkehr mit Wagner über die Grenzen hinausgegangen sei, die man sonst für Lieferanten eines großen Werkes einzuhalten pflege. Er bestritt auch, daß Wagner ohne vorherige Anmeldung das Büro Schönberger betreten durfte. Er gab zu, daß er von Wagner eine Kiste Wein erhalten hat, die er jedoch bezahlt haben will, allerdings ohne Quittung und mit einem Betrag, den er selbst festsetzte.

*

§ **Offenburg, 29. Febr. (Heiratsschwindel und Betrug.)** Vor dem Schöffengericht begann gestern ein für drei Tage berechneter Prozeß gegen den Kaufmann Otto Koehler aus Altmünsterol, 37 Jahre alt, wegen Heiratsschwindelei und Betrug. Dem Angeklagten wird vorgeworfen, er habe im Jahre 1921—23 die Tochter eines elsässischen Mittelschullehrers im Glauben gehalten, er wolle sich mit ihr verheiraten und habe auch in Straßburg eine Trauung vorgenommen. Außerdem habe er sich dadurch einen rechtswidrigen Vermögensvorteil verschafft, daß er die Mutter der angeblichen Frau bestimmte, ihn im Testament zu bedenken. Tatsächlich war Koehler in Straßburg verheiratet. Er hatte nach Appenweier und Kehl Abstecher gemacht und sich hier bei seiner angeblichen Frau auch aufgehalten. Koehler hatte Medizin studiert, jedoch kein Staatsexamen abgelegt, und befaßte sich mit allerhand dunklen Geschäften.

st. **Lörrach, 28. Febr. (Münzvergehen.)** Vor dem hier tagenden Freiburger Schöffengericht hatte sich der 23jährige Schlosser Max Mutter aus Schopfheim wegen Münzvergehen zu verantworten. Die Oeffentlichkeit war bis zur Urteilsverkündung ausgeschlossen. Mutter war beschuldigt, im Jahre 1924 oder 1925 Stempel zur Herstellung falscher 50-Pfennigstücke angefertigt zu haben. Die verfänglichen Stempelformen sind von einer Frau, die dem Mutter Unannehmlichkeiten ersparen wollte, bei Säckingen in den Rhein versenkt worden. Er bestreitet die Herstellung der Stempel nicht; wie er angibt, sei dies nicht in verbrecherischer Absicht geschehen, er habe bloß einer Laune nachgegeben, um seine Geschicklichkeit zu erproben. Das Schöffengericht nahm aber an, daß die Stempel zur Prägung falscher Fünfzigpfennigstücke hätten dienen sollen, und verurteilte ihn wegen Münzvergehen zu zwei Monaten Gefängnis. Die bei der Arbeit verwendeten Typen wurden eingezogen.

TODES-ANZEIGE.

Hiermit die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber, guter Mann, unser treubesorgter Vater, Sohn, Schwager und Onkel

Christian Trautwein

im Alter von nahezu 44 Jahren von seinem schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.

KARLSRUHE, den 29. Februar 1928.
Ludwig-Wilhelmstr. 14.

In tiefer Trauer:
Berta Trautwein, geb. Kübler
und Kinder Berta und Willi
die Mutter Barb. Trautwein
Familie G. F. Kübler.

Die Beerdigung findet am 2. März, nachm. 3/4 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen. B1698

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere Mutter und Großmutter

Frau Luise Henninger
geb. Maag

heute vormittag nach langem Leiden, in die ewige Heimat abzurufen.

KARLSRUHE-MÜHLBURG, den 29. Februar 1928.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
August Henninger, Blechnermeister.
Familie Arthur Henninger.
" Wilhelm Kaul.
" Paul Loewel, Durlach.

Beerdigung Freitag, den 2. März, nachm. 3 Uhr, Mühlburger Friedhof. (B1683)
Trauerhaus: Rheinstr. 36a.

DANKSAGUNG.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres teuern Entschlafenen, des

Herrn Joh. Bapt. Brettle
Oberlehrer i. R.

sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Fr. Eleonore Brettle, geb. Schwahl.

Jöhlingen, den 29. Februar 1928. 1120a

Todes-Anzeige.

Heute entschlief sanft unsere innigstgeliebte Mutter

Frau
Marie Seiler Wwe.

im 64. Lebensjahr.

KARLSRUHE, 29. Februar 1928.
Durlacher-Allee 29a

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Beerdigung: Freitag, 2. März, nachmittags 1/2 4 Uhr. B1710

2340
telefonieren Sie an wenn Sie
WANZEN
samt Brut mit dem glänzend bewährten A.S.-Verfahren ganz unauffällig und diskret unter Garantie vertilgt haben wollen. (7313)
D. V. G. U.
Anton Springer
nur Ettlingerstraße 51.
Aelteste, größte und leistungsfähigste Anstalt am Platze.

Kissel
Große Mengen
Cabliau
Pfd. **32** Pfg.
im Anschn. **35** Pfg.
Nordsee-Schellfisch und Cabliau, grüne Heringe, Stockfisch, Fischfilets, Rotzungen, Heilbutt, Zander, Felchen, Nord- u. Rheinsalm
Räucherwaren
Marinaden.
Mastgeflügel täglich frisch.
Frische Ananas Stück **4.50.**
Kissel
Kaiserstr. 150.
Telefon 186 u. 187.

Kapitalien

Beteiligung.
Herr oder Dame, mit guter Handschrift, kann sich an altem, gut eingeführtem Geschäft mit einigen Tausend tätig beteiligen. Bewerber mit eigener Wohnung erhalten den Vorzug. Offerten m. Gehaltsansprüchen bei halbtätiger leichter Tätigkeit erbeten u. Nr. 7776 an die Badische Presse.

Zahnpraxis
mod. einger., nachweisbar gute Existenz, in industriereichem Schwarzwaldstädtchen zu verkaufen.
Hausmakler
Köberle
Freiburg i. Br.
Kaiserstr. 133

Garten
zu pachten gesucht. Preisangeb. unt. Z5025 an die Badische Presse.

Kaufgesuche

Zu kaufen gesucht:
Büfett, 1 Ausziehtisch, Stühle, Spiegelschrank, Waschkomm. m. Marm., Vertiko, Diwan, Diplomat, Bücherschr., Ana. u. E5050 an die Bad. Pr.

Betten
Waschkommode, Tische, Stühle, Diwan zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. F.H. 5393 an die Bad. Presse, Filiale Hauptpost.

Zu kaufen gesucht:
Gehrock- oder Hochzeits-Anzug u. Anzug. Angebote mit Preis u. Nr. D5054 an die Bad. Pr.

Tiermarkt

China-Nachtigallen
prima Doppelschläger, Mozambikzeisige, gute Sänger, sowie Sing- u. Ziervögel. (FW.2754)
E. Geier, Vogelhandlung, Schützenstraße Nr. 43.

Amtliche Anzeigen

Gemeinde- und Kreissteuer aus Grund- und Gewerbevermögen sowie Gebäudesondersteuer betreffend.

Die Pflichtigen werden aufgefordert, die Februarrate der Gemeinde- und Kreissteuer sowie der Gebäudesondersteuer bis längstens 5. März 1928 zu entrichten. Wer bis zu diesem Zeitpunkt seine Steuerschuld nicht begleicht, hat 10 v. H. Verzugszinsen zu entrichten und außerdem Zwangsvollstreckung zu erwarten.

Karlsruhe, den 1. März 1928. (7511)
Stadthauptkasse.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 2. März 1928, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Büfett, 2 Bücherschränke, 3 Schreibtische, 1 runder Tisch, 1 dreiteil. Matratze, 1 Seegraszupfmaschine, 1 neue Bettstelle, 1 Kredenz, 1 Chaiselongue, 2 hohe Spiegel, 17 Paar Damenhalbschuhe Nr. 38—41, 7 Paar Lackschuhe, 18 Paar Kinderschuhe, 11 Paar Winterschuhe, 6 Paar Kamelhaarschuhe, 28 Paar Seidenschuhe, 12 Paar Hausschuhe, ferner 65 Flaschen Likör, 30 Ltr. Kirschwasser, 50 Ltr. Zwetschgenwasser, ca. 10 Ltr. Obstbranntwein, ca. 100 Ltr. Wermut, 1 Kaffeemaschine.

Karlsruhe, den 29. Februar 1928. (7708)
Roß, Ober-Gerichtsvollzieher.

Teppiche
ohne Anzahlung in 10 Monatsraten liefert
TeppichhausOrient
Frankfurt a. M., Zeil 25.
10430a) Schreiben Sie sofort.

Kostenlos!
erfahren Sie Charakter u. Schicksal durch (A621) R. Schreiber, Charlottenburg 49, Potsdamerstr. 8a. Geburtsdatum u. Rückporto erbeten.

Heiratsgesuche
Witwer, 40 Jahre alt, ob. Kind., kath., wünscht sich zu verheiraten. Angeb. unt. Nr. D5024 an die Badische Presse.

Verloren
Junges Tiger-Katerle hat sich am Mittwoch d. 22. Febr. verlaufen. Abzugeb. geg. Belohn. oder evtl. näh. Angab. erb. an Ehmann, Gottesauerstr. Nr. 5, 3. St. (B1725)

Trauerbriefe werden rasch angefertigt in der Druckerei Ferdinand Thiergarten.

Immobilien

Kleines Haus
mit Lebensmittelgeschäft, prima Existenz, Spez. Wurstwaren, beziehbar 1. April, billigst zu verkaufen. Erforderlich Mk. 3000.—. Gefl. Angebote unter Nr. 7587 an die Badische Presse erbeten.

Bad Krozingen.
Ein schön. Besitztum
in bester Lage, großes Wohnhaus, Oekonomiegebäude, mit großen Gärten u. Feldern, auch alles zu Bauplätzen geeignet, preiswert zu verkaufen. Angebote unter Nr. 1119a an die Badische Presse.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 1. März 1928.

Jagd und Fischerei im März.

Die Hirsche werfen ab. Die Rehböcke schieben noch. Der erste Hasensatz fällt. Die Rebhühner fallen zu Paaren. Gegen Ende des Monats beginnt, wie „Der Deutsche Jäger“, München, mitteilt, die Balz des Auer-, Birk- und Haselwilds, doch ist mit Rücksicht auf die Hebung des Bestandes vor übereiltem Abschuß dringend zu warnen. Auch die Fasanen treten in die Balz. Hähne sind in Preußen, Mecklenburg, Schwerin, Hessen, Oldenburg, Anhalt, Bremen, Schaumburg-Lippe und Lübeck noch schußbar. Dieser Monat eignet sich am besten zum Aussetzen von Rebhühnern und Fasanen zur Blutauffrischung und Steigerung des Besatzes. Die Reihzeit der Wildenten erreicht ihr Ende. Ihr Durchzug, namentlich der nordischer Arten, dauert wie der der Wildgänse noch an. Der Zug und die Besiedelung der Waldschnepfe, der Wildtauben und des auf den Mösern brütenden Federwildes sind in vollem Gang. Der Abschuß beider zuletzt genannten Vogelarten sollte jedoch, obwohl mit Ausnahme Sachsens und Bremens in allen deutschen Staaten freigegeben, unter Berücksichtigung der einsetzenden Brutzeit besser vermieden werden.

Die Fuchssähe wölft bisweilen schon Ende des Monats. Gefiederte Räuber und Krähen sind noch am Zuge, die Brutvögel des Reviers schon eifrig am Horstbau.

Die Fütterungen müssen gerade jetzt in der gefährlichen Uebergangs- und Härungsperiode sorgfältigst beschickt, Salzlechsteine ausgelegt, Sulzen instand gesetzt werden. Auch lohnt es sich, die Schütten für Fasanen nicht zu vernachlässigen, um dem unangenehmen Verstreichen vorzubeugen. Streunende Hunde und Katzen sind mit allen Mitteln vom Revier fernzuhalten.

Die Aesche hat Schonzeit, desgl. von Mitte des Monats ab der Huchen. Hecht, Barsch und Regenbogenforelle laichen, Forelle und Bachsaibling sind gesetzlich frei, verdienen jedoch, im Fleisch noch minderwertig, entsprechende Schonung. Aitel sind in Salmonidengewässern möglichst kurz zu halten. Die Rutte geht in Reusen.

*

Verbot des Verkaufs von Froschschenkel. Das Badische Bezirksamt erläßt eine Verordnung über den Schutz von Wasserfröschen. Nach dieser Verordnung ist es verboten, Wasserfrösche zu fangen und zu vernichten. Nur in dem Falle, wo Wasserfrösche vernichtet werden müssen, kann dieses mit besonderer Erlaubnis des Bezirksamtes erfolgen. Froschschenkel dürfen weder feilgeboten noch angekauft werden. Das Verbot wird damit begründet, daß die Frösche für die Bekämpfung der Schnakenplage sehr wichtig sind.

= **Nachsendung postlagernder Sendungen.** Mit Wirkung vom 1. März an wird die Gültigkeitsdauer der Nachsendungsaufträge für postlagernde Sendungen für die Nachsendungen im Inland auf 14 Tage festgesetzt. Für die Nachsendung nach dem Ausland bleibt die Frist von einem Monat bestehen. Falls Nachsendungsaufträge noch länger in Kraft bleiben sollen, müssen sie bei Ablauf dieser Fristen erneuert werden. Bestehen bleibt die Vorschrift, wonach postlagernde Briefsendungen vor Ablauf der postordnungsmäßigen Lagerfrist zurückgesandt werden, wenn in der Aufschrift ein entsprechendes Verlangen ausgedrückt ist, z. B. „Zurücksenden, wenn nicht bis 30. August abgeholt“. Auch die Gültigkeitsdauer von Aufträgen zur Zustellung postlagernder Sendungen nach einer bestimmten Wohnung wird vom 1. März an auf 14 Tage beschränkt.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie. In der Dienstag-Vormittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: zwei Gewinne zu je 10 000 ℳ auf die Nr. 374 363, zwei Gewinne zu je 5000 ℳ auf die Nr. 192 897 und sechs Gewinne zu je 3000 ℳ auf die Nr. 11 598, 221 523 und 370 300. — In der Nachmittagsziehung fielen zwei Gewinne zu je 25 000 ℳ auf die Nr. 231 926, vier Gewinne zu je 10 000 ℳ auf die Nr. 7393 und 203 553, vier Gewinne zu je 5000 ℳ auf die Nr. 154 172 und 238 056, 14 Gewinne zu je 3000 ℳ auf die Nr. 7901, 96 766, 179 909, 207 569, 233 386, 274 814 und 306 929. (Ohne Gewähr.)

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Ein nächtliches Intermezzo in der Kronenstraße.

In der Nacht vom 2. auf 3. Dezember gegen 3 Uhr wurde vor dem Hause 43 in der Kronenstraße ein früheres Kontrollmädchen von einem Unbekannten angehalten, der versuchte, ihr den Pelzmantel abzunehmen und ihre Brillantringe von den Fingern zu streifen. Das Mädchen machte sich jedoch von ihm frei, lief davon und traf einige Augenblicke später einen heimkehrenden Hausnachbar, dem sie den Vorgang mitteilte und den auf der anderen Straßenseite noch immer mit einem Stocke stehenden Täter zeigte. Er benachrichtigte einen des Wegs kommenden Polizeibeamten. Als der Beamte den Unbekannten zur Rede stellen wollte, nahm dieser Reißaus. Nach einer kurzen Verfolgungsjagd im Laufschritt war er eingeholt und mußte mit zur Wache. Dort entpuppte er sich als der 26 Jahre alte Hilfsarbeiter R. von hier, gegen den Anklage wegen versuchten Straßenraubs erhoben wurde. Das Gericht sah die Tat mit milderen Augen an und sprach unter Annahme versuchter Nötigung lediglich zwei Monate Gefängnis aus.

Ein nettes Früchtchen.

Wegen Betrugs, schwerer Urkundenfälschung und Erpressung hatte sich der 20jährige Georg K. von hier vor dem Schöffengericht zu verantworten. Er war im Spätjahr 1927 als Untervertreter eines Werbeamten für eine Versicherungsgesellschaft tätig. Er fälschte eine Reihe Lebensversicherungsanträge, die er dem Werbebeamten zur Weiterleitung an die Gesellschaft übergab. Diese zahlte dafür 80 Mark Provision aus, in die sich beide teilten. Am 29. April kaufte er unter Eigentumsvorbehalt des Händlers ein Fahrrad für 165 Mark, das er, nachdem er 47 Mark abbezahlt hatte, in seine Teile zerlegte und die Einzelteile weiter veräußerte. Obwohl er nichts zu beißen hatte, erstand er unter der Vorspiegelung, er sei in fester Stellung ein Grammophon für 80 Mark, das er, ehe es bezahlt war, für 10 Mark auf dem Leihhaus versetzte. Im Januar dieses Jahres schrieb er einen mit „Müller, Schlosser“ unterzeichneten Brief an einen Beamten in Karlsruhe, den er kennen gelernt hatte, in welchem er diesem androhte, ihn wegen seiner homosexuellen Neigungen zu kompromittieren, falls er sich nicht zur Zahlung von 350 Mark bereit finde. Dieser Erpressungsversuch blieb aber ohne Erfolg. Darauf wandte er sich persönlich an den Beamten, von dem er nacheinander 7, 60 und 50 Mark erpreßte. Das Gericht erkannte auf vier Monate drei Wochen Gefängnis, abzüglich drei Wochen Untersuchungshaft.

Ein Pumpgenie.

Als der mehrfach vorbestrafte 29 Jahre alte Elektromonteur K. aus Karlsruhe-Daxlanden seine letzte Strafe verbüßt hatte, konnte er durch Vermittlung des Staatsanwalts in einem Fabrikbetriebe ein Unterkommen finden. Dort hielt er es jedoch nicht lange aus, angeblich, weil er mit Bezug auf seine Vorstrafen von seinen Arbeitskameraden gehänselt wurde. B. verlegte sich wieder darauf, mit Betrügereien verschiedener Art seinen Unterhalt zu bestreiten. Unter den verschiedensten Angaben erschwindelte er sich Geldbeträge von fünf Mark an aufwärts insgesamt in 21 Fällen, die ihm über 300 Mark einbrachten, ganz zu schweigen von den Fällen, wo es beim Versuche geblieben ist. Aus dem ersten schwindelhaften Pump wurde schließlich ein Beutezug, der ihn von Karlsruhe bis an die hessische Grenze führte. In der Wahl der Mittel, zu Geld zu kommen, war er nicht eben wählerisch. Einmal „lieh“ er sich ein Weinfaß und einen Handwagen, um beide alsbald zu versilbern. Mehrmals erhielt er Gelder als Anzahlungen auf imaginäre Brikettlieferungen. Auch des Einbruchsdiebstahls machte er sich schuldig. Mit einem Drahtstück öffnete er in Karlsruhe die Tür zu dem Zimmer eines Dienstmädchens, das er um 65 Mark bestahl. Aus einer verschlossenen Mansarde entwendete er zwei Gläser mit eingemachten Kirschen. Aus einem Anwesen, in das er durch Einsteigen gelangte, holte er sich ein Damenfahrrad und ein Paar Herrenstiefel. Der Angeklagte, der sich vor dem Schöffengericht zu verantworten hatte, gestand die ihm zur Last gelegten Straftaten. Das Gericht verurteilte K. wegen fortgesetzten Betrugs im Rückfall im Zusammentreffen mit erschwerter Urkundenfälschung und Rückfallsdiebstahls zu zwei Jahren Gefängnis, worauf die Untersuchungshaft angerechnet wird, sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren.

Amtsunterschlagung.

Der 37 Jahre alte verheiratete Eisenbahnobersekretär H. ließ sich herbei, im Oktober und November vorigen Jahres aus der Reichsbahnschalterkasse in Malsch etwa 700 Mark zu entnehmen. Um die Unterschlagung nicht merken zu lassen, verheimlichte er eine größere Anzahl Wochenfahrkarten vor der Kontrolle. Das Schöffengericht erkannte gegen den geständigen Angeklagten unter Zubilligung mildernder Umstände auf ein Jahr Gefängnis.

Voranzeigen der Veranstalter.

Voranzeige des Badischen Landestheaters. Donnerstag, den 1. März, neueinstudiert „Der Waffenschmied“ unter der musikalischen Leitung von Joseph Keilberth und unter der szenischen Leitung von Robert Lebert. Sonntag, den 4. März findet eine Aufführung von Richard Wagners „Tannhäuser“ statt. In den Hauptpartien sind beschäftigt: die Damen Fanz, v. Hartung, Schneider und die Herren Strack, Vogel, Wenrauch, Witt, Dr. Wucherpfennig und Kalnbach. Die musikalische Leitung hat Rudolf Schwarz und die Regie Otto Krauß. Die Vorstellung beginnt um 18½ Uhr. Das 8. Sinfonie-Konzert des Badischen Landestheater-Orchesters unter der Leitung von Generalmusikdirektor Josef Krips findet am Montag, den 5. März im Landestheater statt. Als Solist wurde Walter Braunfels verpflichtet; er wird seine eigene Komposition für Orchester und Klavier Op. 21 am Flügel begleiten. Außerdem wird eine Sinfonietta von Janacek zum ersten Male und eine Uraufführung von Alban Berg zu Gehör gebracht.

Fred Marion, der Forscher okkulter Phänomene, hatte am 18. November v. J. in Karlsruhe einen solch außergewöhnlichen Erfolg, daß die Konzertdirektion Kurt Neufeldt sich entschlossen hat, den bedeutenden Forscher für einen zweiten Abend zu verpflichten, der Mittwoch, den 7. März, abends 8 Uhr, im Eintrachtsaal stattfinden wird.

5. Kammermusikabend. Donnerstag, den 8. März, findet abends 8 Uhr im Eintrachtsaal der 5. Kammermusikabend der Konzertdirektion Kurt Neufeldt statt, der uns nach Jahresfrist wiederum das vortreffliche Poznjak-Trio aus Breslau nach Karlsruhe bringen wird. Diese Kammermusik-Vereinigung hat inzwischen in ganz Deutschland, aber auch im Ausland, ungewöhnliche Erfolge gehabt. Der Verkauf der Einzelkarten hat begonnen.

Anna Pawlowa in Karlsruhe! Mittwoch, den 14. März, wird der große Festhallesaal wieder einmal einen großen Abend haben. Anna Pawlowa, die berühmte russische Tanzkünstlerin, wird an diesem Tage mit ihrem Ensemble zum zweiten Male bei uns einkehren und ihre unvergleichliche Kunst darbieten. Anna Pawlowa ist ohne Zweifel die bedeutendste Tänzerin der Gegenwart. — Dies Tanzgastspiel ist eine Unternehmung der Konzertdirektion Kurt Neufeldt, bei der der Vorverkauf begonnen hat.

Filmschau.

)(**Ein Victor Hugo-Film.** Vor mehr als 15 Jahren war „Mensch unter Menschen“ nach Victor Hugo's Roman „Les Misérables“ als Filmwerk eine der ersten Schöpfungen, die über die Leinwand aller Nationen ging. Gestützt auf die letzten Errungenschaften moderner Aufnahmetechnik wurde „Les Misérables“ neu geschaffen. Der Inhalt des Filmes ist die Tragödie des sozial schwach gestellten Menschen, der sein ganzes Leben lang unter dem Vorurteil einer falschen Gesellschaftsmoral leiden muß. „Mensch unter Menschen“ beginnt in Frankreich Napoleon's (Waterloo). Der große Korse ist gestürzt, ihm folgt das dritte Kaiserreich Louis Philipps. In die Schlußakte dröhnt der gewaltige Kampf der Juni-Revolution hinein (1832), jener Tage, da das Volk von Paris Barrikaden türmte und sich sein Recht mit der Waffe in der Hand erkämpfte. Der Film ist Geschichte, seine Gestalten aber zeitlos und von überragend gleichbleibender Geltung. Paris, London, Wien, Rom, Newyork überbieten sich in enthusiastischen Aeußerungen über die monumentale Wucht und Eindringlichkeit des Werkes, das am Freitag im Union-Theater zur Erstaufführung gelangt.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Sterbefälle. 28. Februar: Wilhelmine Walzer, 66 Jahre alt, Witwe von Ludwig Walzer, Lackier. 29. Februar: Theresia Heinzler, 69 Jahre alt, Witwe von Berthold Heinzler, Kaufmann; Maria Seiler, 64 Jahre alt, Witwe von Julius Seiler, Feuerwehr-Korpsdiener; Luise Henninger, 68 Jahre alt, Ehefrau von August Henninger, Blechnermeister.

Ad. Stein Nachf., Kaiserstr. 233
hat billige **Mantel-Woche**

Wäsche
wird angenommen zum Waschen, mit und ohne Bügeln, bei schonendster Behandlung u. mäßigen Preisen. Angeb. u. Nr. L4486 an die Bad. Pr.

Junge pünktliche Frau empfiehlt sich zum
Wasch. u. Putzen
Wo sagt u. Nr. Z5044 die Badische Presse.

Offene Stellen

Männlich

Reisende
jedoch nur zuverlässige, mit guter Kleidung, zum Besuch Privater für gute Sache, wollen sich Südendstraße 3, 2. St., von 10—12 Uhr melden. (7724)

Suche für eine seit Jahren bestehende Schuhmacherei, unweit Karlsruhe, einen tüchtigen
Schuhmacher
Für Anfänger sichere Existenz. Angebote unt. 1090a an die Bad. Pr.

Weiblich

Tüchtiges und gut empfohlenes
Alleinmädchen
mit Kochkenntnissen, das in ersten Häusern gedient hat und das zu Hause schlafen kann, wird gegen hohen Lohn auf sofort gesucht. (7736)
Kaiserstraße Nr. 102.

Tüchtiges Zimmermädchen
das etwas nähen, bügeln und servieren kann, gute Zeugnisse besitzt und auf Dauerstelle reflektiert, wegen Erkrankung des jetzigen Mädchens gesucht. Vorzustellen vormittags bis 11 Uhr und nachmittags bis ½5 Uhr bei
Frau L. Stern,
Yahnstr. 22, Telefon 301. (7766)

Tüchtige Stadt-Reisende
für einträglichen Artikel gesucht.
Angebote unter Nr. F.H. 5383 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Gesucht Vorarbeiter bezw. Meister
welcher sowohl Dreher-, als auch Schlosser- und Fräserarbeiten überwachen und ausführen kann, ebenso Kenntnisse in der Werkzeuganfertigung besitzt. Beschäft.-Ort Nähe Karlsruhe, Arbeiterzahl ca. 25. Nur bestgeschulte Herren, welche zwischenzeitig praktisch mitzuarbeiten in der Lage sind, wollen Angebote mit Lichtbild etc. unter Nr. 7670 an die Badische Presse einreichen. Strengste Diskretion wird zugesichert.

Kaufmännischen Lehrling
stellt ein: (B1694)
F. Wilhelm Hartmann, Zigarrenfabrik, Veilchenstraße 30.

Tüchtiger Polsterer und Dekorateur
kann sofort eintreten. (7738)
Adolf Courtheoux, Tapeziermeister,
Karlstraße 33. Telephon 2436.

Chauffeur gesucht
von Industriefirma für größere Reisetouren. Es wollen sich nur absolut nüchterne, zuverlässige Fahrer mit langjähriger Fahrtätigkeit melden. Dauerstellung mit guter Behandlung und guter Bezahlung.
Angebote unter Nr. 7680 an die Badische Presse.

Gutgehender Wirtschaftsbetrieb
sucht energische, selbständige Frau
oder
Wirts-Ehepaar
zur Entlastung des Inhabers.
Meldungen mit genauer Angabe seitheriger Tätigkeit von arbeitsfreudigen, erfahrenen Leuten erbeten unter Nr. O5041 an die Badische Presse.

Wegen Erkrankung uns. bisher. Mädchens wird ein ordentl., fleißiges
Mädchen
von kl. Familie gesucht. Näheres (B1670)
Schützenstraße 39, I.

Mädchen
für sofort gesucht. (7728)
Kriegsstraße 68, part. Kupp, Friedrichsplatz 8.

Ordentliches (B1696)
Mädchen
f. häusl. Arbeiten gesucht. Hirschstraße 91, parterre.

Tüchtiges, fleißiges
Mädchen
für sofort gesucht. (B1691
Badische Presse.

Gewandte (7730)
Näherin
zum Umändern u. Ausbessern von Kleidern gesucht. Vorzustellen mit guten Zeugnissen von 3—5 od. 7—8 Uhr abds.
Schubertstraße Nr. 23.

Kochlehrfräulein
gesucht ohne gegenseitige Vergütung. Zimmer im Hause. (B1708)
Rest. Rheingold.

Stellengesuche

Männlich

Kraftfahrer
23 Jahre alt, Führersch. 2 u. 3 b, gel. Schlosser, mit 3jährig. Fahrpraxis, wünscht sich zu verändern. Sämtl. Reparatur. werd. selbst ausgef. Angeb. u. A34322 an die Bad. Pr.

Weiblich

Solides, ehrliches
Mädchen
sucht Stelle als Servierfräulein in gut. Restaurant od. Kaffee. Eintritt jederzeit. Gute Zeugnisse vorhanden. Angeb. u. Nr. A34497 an die Bad. Pr.

Geb. Mädchen, 22 J., kath., aus gut. Familie sucht Stelle als
Haustochter
auf 15. März oder 1. April, zwecks gründlicher Erlernen des Haushalts. Keine Gehaltsansprüche. Falls möglich, Familienanschluß erwünscht. Zuschrift erb. unt. Nr. 1086a an die Bad. Pr.

Junges
Fräulein
sucht Stelle zu Kindern. Angeb. unt. F.H. 5386 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Mietgesuche

Herrschaftliche
6—7 Zimmer-Wohnung
mit Bad und Zentralheizung, möglichst Mitte der Stadt gelegen, per sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. M5017 an die Bad. Pr.

2 Zimmerwohnung
in Neubau, mit Küche u. evtl. Bad sucht kinderlos. Ehepaar auf 1. Juni oder später.
Angebote mit Preis unt. Nr. O4464 an die Badische Presse.

Kl. Laden
mit Nebenraum im Zentrum der Stadt zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. Z4500 an die Bad. Pr.

Wohnung
5 Zimmer mit Zubehör (Bad) in ruhig., sonnig. Lage (2 Pers.) auf 1. Juni od. Juli zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. S5018 an die Bad. Pr.

Zimmer

Gesucht möbliertes
Zimmer
(2 Betten), mit Küche, per sofort oder später. Angebote unt. Nr. F.H. 5275 an die Bad. Presse Filiale Hauptpost.

Wohnungstausch

Wohnungstausch.
2 Zimmerwohnung mit Mansarde, Hinterhaus, 2. Stock, Baumeisterstr., gegen part. od. 2. Stock Mittelstadt, Angebote u. F.W. 2757 an die Bad. Presse, Fil. Werderplatz.

Schöne 4 evtl.
5 Zimmerwohnung
Südstadt, auf 1. April zu vermieten od. zu tauschen gesucht. Angeb. unt. Nr. M5067 an die Bad. Pr.

Zu vermieten

Schönes Atelier
sofort zu vermieten. Anzufragen bei (7615)
Müller & Gräff
Kaiserstraße 80a, oder Seminarstraße 6.

Wohnungen
jede Größe, beschafft L. Kammerer, Bismarckstraße 51. (B1523)

7 Zimmerwohnung
mit Zubehör, im 2. Obergeschoß, Kaiserstraße 143, auf 1. April 1928 zu vermieten. Angebote sind beim städt. Hochbauamt, Leopoldstr. Nr. 10/12 einzureichen. (7635)

Autogarage
zu vermieten. Zu erfr. Amalienstr. 24. (B1580

Zimmer

Teilweise möbl.
Mansardenzimmer
mit Kochgelegenheit sof. zu verm. bei Beck, Kreuzstr. 7, Hths. II. (B1665

Gut möbl. Zimmer mit el. L., zu verm. (B1699)
Kapellenstr. 68, II., links.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Karl-Wilhelmstr. 9. 1. St., rechts. (B1697)

2 hübsch möbl. Zimmer in schön. Lage bei ält. Dame an Herrn od. berufst. Ehepaar zu verm. Evtl. mit teilw. Pension. Etwas Vorauszahlg. erwünscht. Angeb. unt. Nr. L5036 an die Bad. Pr.

Leeres Zimmer
groß u. schön, zu verm. Viktoriastr. 6, III. Anz. v. ½9—½3 u. 5—½7 Uhr.

Gut möbl., leicht heizb.
Zimmer
el. L., an nur sol. ord. Herrn per sof. zu verm. Uhlandstr. 3, II. Burg.

Gut möbliertes
Zimmer
auf 1. März an nur sol. Herrn zu vermieten.
Peter-Paulplatz 3, part. (7726)

Ein großes, helles Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. (FH5368
Bürgerstraße 14, 2 St.

Gut möbliertes Zimmer 1 od. 2 Bett., sofort zu vermieten. (FH.5335)
Belfortstraße 18, 3. St.

Gut möbl. Zimm. auf 1. März zu verm. Ludwig-Wilhelmstr. 16, 3 Tr., l.

Saub., hell., gut möbl.
Zimmer
per 1. März zu vermiet. Kaiserstr. 233, b. Wagner. (F.H. 5316)

Frdl. möbl., gut heizb. Zimmer sof. zu vermiet. Kaiserstr. 105, 3 Trepp. (B1554)

Zimmer mit Kost an sol. Arbeit. z. verm. (FW2710
Ettlingerstraße 21, part.

Gut möbl. Zimmer auf 1. März zu vermieten. (B1340
Kaiserstraße 85, 3 Stock.

Gut möbliertes Zimmer zu verm. Hirschstr. 14, III. Nähe Hauptpost. FH5401

Zimmer
frdl. möbl., b. ruh. L. an sol. Herrn zu verm., auf 1. März. (B1713)
Kronenstr. 27, III., r.

Zimmer mit Kost an sol. Arbeiter zu verm. (B1714
Kreuzstraße 16, 2. Stock.

Möbl. Zimmer zu vermieten. (B1716)
Lessingstr. 70a, 2. Stock.

Lessingstr. 9, 1 Treppe, beim Mühlburger Tor, gut möbliertes Zimmer an 1 oder 2 solide Herren abzugeben. (7197)

Sep. Zimmer sofort zu vermieten. (B1726)
Kronenstraße 41, 1. Stock.

Zimmer
schön möbl., el. L., mit Pens., sof. zu vermieten. Leopoldstr. 15, II. Herzig.

Sonniges, möbl. Zimmer an bess. Geschäftsfräul. zu verm. FH 5400
Douglasstr. 9, III., rechts.

Frdl. Zimmer
elektr. Licht, Nähe Bahnhof, sofort zu vermieten. Marienstr. 93, b. Isele.

Gut möbliertes, kl.
Zimmer
mit el. Licht zu verm. Kaiser-Allee 53, 3. St. (FH.5391)

Gut möbl. Zimmer an alleinstehend. Herrn oder Dame sofort zu vermiet. Preis 25 ℳ mit Kaffee. Zu erfragen Zähringerstr. 51, Laden. (B1675)

Möbl. Zimmer. 5 ℳ die Woche, u. Mansarde sof. zu vermieten. (B1676)
Körnerstr. 20, 1 Treppe.

Gut möbliertes
Zimmer
zu vermieten. (B1672
Herrenstr. 16, 1 Treppe.

Wohn- u. Schlafzim.
sehr gut möbliert, elektr. Licht, Telefon, Klavier, aufmerksame Bedienung, zu vermieten. (7617)
Hirschstr. 37, parterre.

Gut möbl. Zimmer, el. Licht, 1—2 Betten, sofort zu vermieten. (B1601
Sofienstraße 37, III.

Kleines od. groß. möbl. Zimmer an besseren Hrn. zu vermieten. (FH5360)
Karlstraße 58, III.

Bismarckstr. 33, part., ist ein kl., möbl. Zimmer an berufst. Herrn auf 1. März zu verm. (FH5363

Kaiserstraße 135, I. gut möbl. Zimmer, el. Licht, gut heiz., an sol. berufst. Hrn sof. zu vm. (B1648)

Gut möbl. (B1657
Zimmer
sofort zu vermieten.
Kapellenstraße 52, 4. St.

Möbl. Zimmer mit el. Licht sof. od. später zu vermieten. (FH5370)
Bachstraße 69, II.

Möbl. Zimmer gegen Hausarbeit abzug. B1662
Draisstr. 12, I., links.

Schön möbl. Zimmer sofort zu vermiet. (B1701
Zirkel 16, 1 Treppe lks., Eingang Adlerstraße.

Zimmer m. 2 Bett. sof. zu vermieten. Anzusch. früh ½8—9 Uhr. (B1706
Lachnerstr. 24, Hth. II.

Herrenstr. 50b, in freier Lage, inmitten d. Stadt, 2 Tr. hoch, ist in gutem Hause ein möbl. Zimmer zu vermieten. El. Licht (B1709)

Gut möbliertes ZIMMER
elektr. Licht, Bad, per sofort oder später zu vermieten. (B1703)
Kreuzstraße 3, 3 Treppen, Nähe Schloßplatz.

Gut möbl. Zimmer sof. zu vermieten. (B1673)
Adlerstraße 18, IV., lks.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. (B1667)
Scheffelstraße 38, II.

Pfannkuch
Direkt von der See in Spezialfischwaggons eingetroffen
Lebendfrischer
Kabliau
im ganzen Fisch Pfd. 32 Pfg
im Anschnitt Pfd. 35 Pfg.
Kabliau
im ganzen Fisch Pfd. 45 Pfg.
im Anschnitt Pfd. 48 Pfg.
Frisch gewäss. Stockfische
Pfd 32 Pfg.
Frische Süßbücklinge und Sprotten
In unserer
Spezial-Abteilung
Holl. u. Nordsee-Schellfische und Kabliau, Bratschellfische Merlan, Schollen, Rotzungen Hechte, Nordsalm, Goldbarsch
Zander Pfd 1.10
Nordsalm, Braxen
Grüne Heringe
3 Pfd. 50 Pfg.
Räucherfische:
Flundern, Goldbarsch, Seelachs
Marinaden u. Feinmarinaden
Feinkost in großer Auswahl
Junge Hahnen, Suppenhühner
Pfannkuch

Südwestdeutsche Industrie-und Wirtschafts-Zeitung

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 29. Febr. (Funkspruch.) Die Abendbörse war bei ruhigem Geschäft im Grundton wieder freundlich. Besonders beachtet waren Farbenaktien, ferner Montanwerte und einige Elektroaktien. Von Banken besonders beachtet Dresdner Bank in Erwartung eines sehr günstigen Abschlusses. Daneben von Autowerten Adler Kleyer in größeren Posten umgesetzt und um 1 Prozent höher. Die übrigen notierten Werte verzeichneten durchweg Kurserhöhungen um 0.5 Prozent. Der Rentenmarkt lag vollkommen still. Der Börsenverlauf zeigte keinerlei Anregung, blieb aber freundlich gestimmt.

Anleihen: Altbesitz 51.8, Neubesitz 14.8, 4 Proz. Dt. Schutzgebiete 7, 4½ Proz. Oester. St. Rt. von 1913 2.6, 4½ Proz. dto. Schatz von 1914 22.5, 4 Proz. Ung. Goldrente 25, 5 Proz. Mexikan. abgest. 19, 3 Proz. Silber abgest. 10, 4½ Proz. Anatolier Ser. I 17.75, 4½ Proz. dto. Ser. II 17, 3 Proz. Salonik Monastir 19.5.

Bankaktien: Barmer Bankverein 145, Commerz- und Privatbank 174, Darmstädter und Nationalbank 227, Deutsche Bank 164.5, Diskonto-Gesellschaft 157.5, Dresdner Bank 161, Metallbank 126, Reichsbank 197, Oesterr. Credit 37.5.

Bergwerksaktien: Buderus 98.5, Gelsenkirchen 134, Harpener 184.5, Kali Aschersleben 168, Westeregeln 178, Mannesmannröhren 150.25, Mansfelder Bergbau 117.5, Phönix Bergbau 102.75, Rhein. Braunkohlen 239, Rhein-Stahl 163.5, Ver. Königs- und Laurahütte 76.5, Ver. Stahlwerke 104.5.

Transportwerte: Hamburg. Amerik. Paketf. 149.87, Nordd. Lloyd 150.75.

Industrieaktien: Adlerwerke Kleyer 85, AEG. Stammaktien 158.25, Bergmann Elektr. 176.5, Zement Heidelberg 138, Daimler Motor 90.5, Dt. Gold Scheideanstalt 199, Elektr. Licht u. Kraft 212.5, J.-G. Farben 256.75, Felten u. Guilleaume 120.5, Frankfurter Maschinen 75, Gesfürel 255, Goldschmidt Th. 111.87, Holzmann 135.5, Holzverkohlung 80, Junghans Gebr. 84.5, Lahmeyer 155, Mainkraftwerke 116.25, Neckarsulm Fahrz. 92.5, Peters Union 110, Rütgerswerke 98.5, Siemens u. Halske 268.5, Südd. Zuckerfabrik 131, Thür. Lief. Gotha 108.5, Voigt u. Häffner 176, Zellstoff Aschaffenburg 171, Zellstoff Waldhof 250.5.

Warenmarkt.

Karlsruhe, 29. Febr. Produkten, Weine und Spirituosen. Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel. In dieser Woche war der Markt verschiedenen Schwankungen unterworfen. Im Augenblick ist der Weizenmarkt ruhig, das Mehlgeschäft bewegt sich in kleinem Rahmen. Braugerste zeigt nur für Ausstichqualität Interesse, geringere Ware ist vernachlässigt. Mais und Hafer sind unverändert fest. Süddeutscher Weizen 25.25—25.75, deutscher Roggen 25.25—25.75, Sommergerste, je nach Qualität 28.50—31, Ausstichware über Notiz; Futtergerste, je nach Qualität 21.50—23.50, deutscher Hafer, je nach Qualität 23.50—25, Fabrikationsware über Notiz; Plata Mais, bezugsscheinpflichtig 23.25 bis 23.75, Weizenmehl, Mühlenforderung 37.25 Roggenmehl, Mühlenforderung 35—36.50, Weizenfuttermehl 15.50—16, Weizenkleie, fein 14—14.25, Weizenkleie, grob 14.50—14.75, Roggenkleie, selten angeboten 15—15.25, Spezialfabrikate entsprechend teuerer; Biertreber, je nach Qualität 17.25—18, Malzkeime 17.50—18 Trockenschnitzel per März 12.50—13, Rapskuchen, aus deutscher Saat, lose 17.75—18, Erdnußkuchen Mannh. Fabr., lose 23.25—23.75, Kokoskuchen 23.75, Soya-Schrot, Mannh. Fabr., mit Sack 21.75—22, Speisekartoffel, gelbfl. 8.25—8.50, Speisekartoffel, weißfl. 6.75 bis 7 RM. Rauhfuttermittel: Loses Wiesenheu, gut, gesund, trocken 8—8.50, Luzerne, je nach Qualität 8.75—9.50 Weizen-Roggenstroh, drahtgepreßt 5—5.50 RM. Alles per 100 Kilo Mühlenfabrikate, Mais, Biertreber und Malzkeime mit, Getreide und Trockenschnitzel ohne Sack, Frachtparität Karlsruhe bezw. Fertigfabrikate Parität Fabrikstation. Waggonpreise. Kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge. Alle Preise von Landesprodukten schließen sämtliche Spesen des Handels, die vom Ankauf beim Landwirt bis zur Frachtparität Karlsruhe entstehen, und die Umsatzsteuer ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten. Abteilung Weine und Spirituosen. Die Lage ist unverändert.

Viehmarkt.

Ettlinger Schweinemarkt vom 29. Februar. Der Markt war befahren mit 55 Ferkeln und 5 Läufern. Ferkel pro Paar 25—40 RM., Läufer per Stück 30 RM.

München, 29. Febr. (Drahtbericht.) **Schlachtviehmarkt.** Zufuhren: 399 Ochsen, 572 Bullen, 714 Kühe und 233 Jungrinder. An Kleinvieh waren vorhanden 1937 lebende und 684 geschlachtete Kälber, 3875 lebende und 1063 geschlachtete Schweine, ferner noch an geschlachteten Tieren 310 Schafe, 18 Ziegen, 11 Lämmer, 27 Kitze und 23 Spanferkel. Tendenz: Mit Großvieh langsam, Ueberstand; mit Kälbern langsamer, etwas Ueberstand; mit Schweinen ziemlich langsam, größerer Ueberstand; mit Schafen ruhig, ziemlich geräumt. Preise je Pfund: A. Lebendgewicht: Ochsen 32—58, Bullen 40—53, Kühe 20—46, Kalbinnen 40—57, Kälber 65—90, Schweine 50—59, Sauen 44—51. B. Schlachtgewicht: Kälber 80—90, Fettschweine 65—72, Ladenschweine 70—76, Schafe 60—90.

Metalle.

Preisfeststellungen im Berliner Metallterminhandel. Kupfer: März 120.75 bez., 120.50 G, 121 B; April — bez., 120.50 G, 121 B; Mai 120.75 bez., 120.75 G, 120.75 B; Juni — bez., 120.50 G, 121 B; Juli — bez., 120.50 G, 120.75 B; August 120.75 bez., 120.50 G, 120.75 B; September — bez., 120.50 G, 120.75 B; Oktober — bez., 120.50 G, 120.50 B; November 120.50 bez., 120.50 G, 120.75 B; Dezember-Januar — bez., 120.50 G, 120.75 B. Tendenz abgeschwächt.

Blei: März 39.50 bez., 39.25 G, 39.50 B; April — bez., 39.50 G, 40 B; Mai-Juni — bez., 40 G, 40.25 B; Juli — bez., 40.25 G, 40.50 B; August 40.50 bez., 40.25 G, 40.50 B; September-Oktober-November-Dezember-Januar — bez., 40.50 G, 40.75 B. Tendenz ruhig.

Zink: März — bez., 49 G, 50 B; April-Mai-Juni-Juli-August-September — bez., 49.25 G, 50 B; Oktober — bez., 49.50 G, 50 B; November — bez., 49.50 G, 49.75 B; Dezember-Januar — bez., 49.50 G, 50 B. Tendenz still.

London, 29. Febr. Metallschlußkurse. Kupfer: Tendenz willig; Standard per Kasse 60 9/16—60⅝, per 3 Monate 60 5/16—60¾, Settlement Preis 60⅝, Elektrolyt 66—66½, best selected 64¾—66, Elektrowirebars 66½. — Zinn: Tendenz willig; Standard per Kasse 229—229¼, per 3 Monate 231¾—232, Settlement Preis 229, Banka 238, Straits 233. — Blei: Tendenz willig; ausländ. prompt 19⅝, entft. Sichten 20, Settlement Preis 19⅝. — Zink: Tendenz stetig; gewöhnl. prompt 25¼, entft. Sichten 25, Settlement Preis 25⅛. — Quecksilber 21⅝—21½, Wolframerz 14¾, Weißblech 17¾.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 29. Febr. (Deutscher Kursfunk.)

Auslandszucker: Das Geschäft hielt sich in mittleren Grenzen; die Tendenz ist stetiger. Tschechische Kristalle Feinkorn prompte Ware 14.9, dto. per April-Mai 14.9¾ sh.

Kaffee: Der Hamburger Terminmarkt hat schleppendes Geschäft und eröffnete mit ¼ bis ¾ Pfg. niedrigeren Preisen. Santosofferten lauten unverändert, Riofferten dagegen bis 1 sh fester. Das Inlandsgeschäft ist weiter ruhig. Für Exportrechnung finden mittlere Umsätze statt. Die Locopreise sind unverändert.

Schmalz: Tendenz stetig, Preise unverändert.

Reis: Das Geschäft bewegt sich in mittleren Bahnen. Die Preise liegen unverändert.

Kakao hat stilles Geschäft. Nahe Positionen Accra-Kakao werden aus der zweiten Hand eher etwas schwächer angeboten. Sonst sind die Preise unverändert.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Chicago, 29. Febr. (Funkspruch.) Schlußkurse. Weizen: Tendenz fest; März 133¾, Mai 134⅝, Juli 133¾. — Mais: Tendenz stetig; März 95½, Mai 98⅜, Juli 101⅛. — Hafer: Tendenz stetig; März 56⅝, Mai 57⅜, Juli 53⅛. — Roggen: Tendenz stetig; März 118⅞, Mai 118⅜, Juli 108⅜. (Alles in Cents je Bushel.)

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Die Generalversammlung der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Hamburg, beschloß die Verteilung einer Dividende von 8 Prozent. Ueber die Zukunftsaussichten wurde mitgeteilt, daß im Augenblick auf der ganzen Welt sehr viel überflüssige Tonnage vorhanden sei, und zwar besonders auf der Südamerikafahrt. Im Augenblick zeige sich eine geringe Besserung, da der La Platamarkt zu besseren Erwartungen berechtige, weil sehr große Erntevorräte in Argentinien zu verladen seien. Was das Passagiergeschäft anbelange, so sei man auf dem richtigen Wege gewesen, als man nicht nur die Einheitsdampfer in den Dienst gestellt habe, sondern sich auch zu dem Bau der Cap Arcona entschlossen habe, um auf diese Weise der Konkurrenz zu begegnen. Das Schiff genüge in jeder Hinsicht allen Anforderungen, was Schnelligkeit und Ausstattung anbelangt. Auf der Südamerikafahrt sei die italienische Konkurrenz bereits erheblich zurückgedrängt worden. Man könne erwarten, daß sich das in den Schiffen investierte Kapital angemessen verzinsen werde.

Württ. Baumwollspinnerei und Weberei in Eßlingen. Einschl. 111 161 RM. Vortrag ergibt sich für 1927 ein auf 637 863 (588 167) RM. erhöhter Betriebsüberschuß. Nach Abschreibungen von 78 923 (86 706) RM. verbleibt ein Reingewinn von 558 939 (501 461) RM., der eine Dividendenerhöhung auf den früheren Satz von 15 (12½) Prozent gestattet. Die Vorzugsaktien sollen wieder 6 Prozent erhalten. Der besonderen Rücklage werden 50 000 RM., der Unterstützungsrücklage 100 000 RM. zugewiesen werden und 108 639 RM. gelangen zum Vortrag.

Banken und Geldwesen.

H. **Rheinische Handelsbank A.-G. in Mannheim.** Die Verhandlungen der Interessenten der Rheinischen Handelsbank A.-G. mit der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank haben dazu geführt, daß das letztgenannte Institut in Mannheim eine Niederlassung eröffnet und schon am Donnerstag die Finanzierung des Mannheimer Viehmarktes übernimmt.

Badische Bank, Mannheim. — Wieder 10 Prozent Dividende. Die per 31. Dezember 1927 abgeschlossene Bilanz weist eine Besserung auf. Das Notenausgaberecht beträgt 27 Millionen RM. Im Umlauf waren an eignen Banknoten durchschnittlich 25,189 Millionen RM., deren durchschnittliche Deckung in Gold 32,26 Prozent, in Devisen 12,96 Prozent betrug. Der durchschnittliche Bestand an Diskontwechseln betrug 40,08 Millionen RM., der Diskontertrag 2 435 428 RM. Der Reingewinn belief sich auf 1 130 811 RM. Auf die Vorzugsaktien gelangte eine Dividende von 6 Prozent, auf die Stammaktien eine solche von 10 Prozent zur Verteilung. Dem Beamtenunterstützungfond werden 90 380 RM. zugewiesen. Die Tantiemen des Aufsichtsrates betragen 99 836 RM. Der Gewinnanteil des Staates beziffert sich auf 122 595 RM. Auf neue Rechnung werden 100 000 RM. vorgetragen.

Dresdner Bank. — Wieder 10 Prozent Dividende. Der in der heutigen Aufsichtsratssitzung der Dresdner Bank vorgelegte Geschäftsabschluß für 1927 weist einen Rohgewinn von 77,22 Mill. RM. (i. V. 70,96) aus. Hiervon erbrachten (alles in Millionen RM.) Wechsel, Zinsen, Sorten und Zinsscheine 32,61 (30,28), Provisionen 42,21 (38,91), Erträgnisse aus dauernden Beteiligungen bei andern Banken und Bankfirmen 1,46 (1,18), sonstige Einnahmen 0,32 (0,36); dagegen erforderten Handlungsunkosten einschl. Pensionen und Abfindungen 56,66 (54,52) und Steuern 7,49 (4,52), so daß unter Hinzurechnung des Vortrages in Höhe von 628 135 RM. ein Reingewinn von 13 072 564 RM. (11 911 108) verbleibt. Der auf den 3. April einzuberufenden Generalversammlung soll die Ausschüttung einer Dividende von 10 Prozent (wie im Vorjahr) vorgeschlagen werden. 1,6 Mill. RM. sollen dem Reservefonds zugeführt werden, der sich dadurch auf 32 Mill. RM. = 32 Prozent des Aktienkapitals erhöht, 0,3 Mill. RM. sollen dem Pensionsfonds überwiesen werden. Der Umsatz auf einer Seite des Hauptbuches betrug im Jahre 1927 rund 185 Milliarden RM. gegen 141,5 im Jahre 1926. Aus der Bilanz sind hervorzuheben (in Mill. RM): Kasse, fremde Geldsorten, Zinsscheine und Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken 46,16 (39,19), Wechsel 411,03 (377,71), Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen 226,85 (198,73), Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere 86,11 (145,65), Vorschüsse und Warenverschiffungen 211,14 (128,80), eigene Wertpapiere 25,55 (25,77), Konsortialbeteiligungen 13,63 (10,98), dauernde Beteiligungen bei andern Banken und Bankfirmen 27,77 (26,13), Schuldner in laufender Rechnung 803,89 (581,81). Unter den Passiven: Gläubiger 1 640,15 (1 352,71), Akzepte 95,57 (69,33), noch nicht eingelöste Schecks 3,52 (2,96). Die Bilanzsumme beträgt 1 884,80 (1 567,42).

Vereinsbank Karlsruhe e. G. m. b. H. in Karlsruhe. Wie wir bereits meldeten, wird das Institut eine Dividende von 8 (9) Prozent auf die bezugsberechtigten Geschäftsguthaben verteilen. Der Bericht des Vorstandes bezeichnet das Jahr 1927 nach den bisher vorliegenden Berichten aus Industrie und Handel als ein gutes Wirtschaftsjahr und meint, erst gegen Ende des Jahres hätten sich deutliche Anzeichen einer Ueberschreitung des Konjunkturhöhepunktes bemerkbar gemacht. Die nächste Zukunft sei nicht mit Sicherheit zu beurteilen. Handwerk und Gewerbe hätten auch 1927 wieder stark gegen den Wettbewerb der Großbetriebe zu kämpfen gehabt, die neuen Steuergesetze hätten weitere Belastungen gebracht, die fürderhin nicht mehr tragbar seien. Es sei zu hoffen, daß insbesondere die Gewerbeertragssteuer, die eine Doppelbesteuerung des Einkommens darstelle, alsbald einer gründlichen Nachprüfung seitens der gesetzgebenden Körperschaften unterzogen werde. — Das Institut selbst war lebhaft beschäftigt. Die Umsätze auf einer Seite des Hauptbuches stiegen von 100 Mill. auf rund 117 Mill. RM. Die Geschäftsguthaben nahmen um 94 000, Spareinlagen, Depositen und Kontokorrentgelder zusammen um 363 000 RM. zu. Diese Zuflüsse haben es ermöglicht, den an die Genossenschaft gestellten berechtigten Kreditansprüchen zu genügen. — Nach der Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1927 ergibt sich einschließlich des Gewinnvortrags auf 1926 mit 8 533 (5 710) RM., ein Rohgewinn von 185 221 (183 208) RM. Demgegenüber erforderten Steuern 8 957 (8 875) RM. und Geschäfts- und Verwaltungskosten 136 790 (139 969) RM., sodaß sich ein Reingewinn von 39 475 (34 362) RM. ergibt. Hieraus gelangen 8 Prozent Dividende auf 307 273, 25 RM. bezugsberechtigte Geschäftsguthaben zur Verteilung. Der Reservefond erhält 6 518 RM. und die Depositionreserve 5000 RM. 8 375 RM. werden auf neue Rechnung vorgetragen. Nach der Genehmigung des Gewinnverteilungsvorschlags durch die Vertreterversammlung am 16. März zeigt die Bilanz per 31. Dezember 1927 folgendes Bild: Aktiva: Kasse 54 740 (55 592), Kupons und Sorten 305 (1 037), Guthaben bei der Reichsbank usw. 67 784 (184 335), Wechsel 436 884 (330 569), Wertpapiere 49 934 (229 963), Guthaben bei Banken und Genossenschaften 4 688 (15 288), Forderungen aus Lombardierung börsengängiger Wertpapiere 21 600 (13 150), Kontokorrentforderungen 1 770 634 (1 298 655), Vorschüsse gegen Schuldscheine 525 584 (388 089). Forderungen aus geleisteten Kautionen 52 302 (42 450), rückständige Zinsen 3 422 (2 564), Mobilien 5 500 (5 000), Geschäftshaus 33 000 (33 000) RM. Unter den Passiven erscheinen Geschäftsguthaben mit 425 610 (322 849), die Reserve mit 71 000 (63 000), die Dispositionsreserve mit 75 000 (70 000), Spareinlagen mit Kündigungsfrist bis zu 6 Monaten mit 1 002 334 (811 588), Anlehen gegen Schuldscheine 325 175 (214 160), Kontokorrentschulden und Scheckeinlagen 1 056 322 (996 261), Schulden bei Banken und Genossenschaften 2 237 (12 699), Verbindlichkeiten aus übernommenen Kautionskrediten (Avale) 52 302 (42 450), vorauserhobene Zinsen 5 612 (3 879) RM. — Ueber die Mitgliederbewegung seien noch folgende Ziffern mitgeteilt: Mitgliederzahl zu Anfang 1927 3 482, Zugang im Verlauf 184, ausgeschieden 15 und auf Jahresschluß durch Tod, durch Ausschluß oder wegen Wegzug 193, sodaß zu Anfang Januar 1928 3 458 Mitglieder verbleiben. Die Haftsumme hat sich bei den oben angegebenen Mitgliederstand von 1 741 000 auf 1 729 000 am 1. Januar 1928 gesenkt.

Industrie und Handel.

Meisenheim-Schmeißbacher Mälzerei A.-G. Mannheim. Wie der Rechenschaftsbericht für das am 31. August beendete Geschäftsjahr 1926/27 betont, waren die pfälzischen Gersten des letzten Jahres qualitativ mit die besten, die in Deutschland geerntet wurden. Die Nachfrage war daher sehr groß, besonders auch von Mitteldeutschland aus und es wurden naturgemäß für diese Gersten die höchsten Preise bezahlt. Leider konnten jedoch die Malzpreise mit den hohen Gestehungskosten der Gersten nicht ganz in Einklang gebracht werden. Gleichwohl vermochte die Gesellschaft ihren Malzabsatz trotz des schlechten Sommers zu steigern. Der Bruttoüberschuß einschließlich Vortrag von 1926 belief sich auf 314 447 (i. V. 283 851) RM. Andererseits erforderten Generalunkosten und Steuern 217 155 (229 521) RM., Abschreibungen, Rücklagen und Tantiemen 50 154 (i. V. Abschreibungen auf Immobilien 8135), sodaß ein Ueberschuß von 47 138 (36 194) RM. verblieb. Um die Kräftigung des Unternehmens weiter zu fördern und bei Wiederaufnahme der Dividendenzahlungen den Aktionären die frühere Stetigkeit in der Gewinnausschüttung wieder zu gewährleisten, wurde vom Vorstand vorgeschlagen, diesen Ueberschuß auf neue Rechnung vorzutragen. Bei unverändert 360 000 RM. AK. und 36 000 RM. gesetzliche Rücklage beträgt das Kreditoren- und Akzeptekonto 60 538 (50 404) RM., andererseits sind Kassa und Bankguthaben von 10 411 auf 32 558 RM., das Effektenkonto von 4500 auf 15 249 RM., Außenstände von 14 675 auf 45 296 RM. gestiegen. Warenbestände werden mit 71 851 (88 520) RM. bewertet. Immobilien stehen nach 8000 RM. Zugang mit 288 473 RM. (286 199 RM.), Maschinen-Anlagen und Fuhrpark-Konto nach 1950 RM. Zugang mit 50 249 (57 298) RM. zu Buch. Die Bilanz ist also wesentlich flüssiger geworden und in der GV. die am 28. d. M. in Mannheim stattfand und in der 276 320 RM. Stammaktien und 27 000 RM. Vorzugsaktien mit zusammen 4984 Stimmen vertreten waren, und in der die Verwaltungsanträge einstimmig genehmigt wurden, bemerkte der Vorsitzende, daß die Gesellschaft finanziell gestärkt in das neue Geschäftsjahr gehe das auch im übrigen sich durchaus zufriedenstellend zu gestalten scheine. Im Aufsichtsrat der Gesellschaft ist bekanntlich auch die Schultheiß-Patzenhofer Brauerei A.-G. Berlin, das Bürgerliche Brauhaus Bonn und die Bierbrauerei A. Caspary G. m. b. H. in Trier sowie die Getreide Credit-A.-G. Mannheim und die Rheinische Creditbank Mannheim vertreten.

Aktien-Ziegelei München. Die Aktien-Ziegelei München hatte im Geschäftsjahr 1927 einen Reingewinn von 144 423 RM. (i. V. 96 573 RM.), woraus eine Dividende von 4½ Prozent (3 Prozent) verteilt werden soll.

Schneider u. Hanau A.-G. in Frankfurt a. M. In der gestrigen GV. wurden von Aktionärsseite verschiedene Aufklärungen zu den Bilanzposten erbeten. Die Verwaltung bemerkte u. a., daß in den Kreditoren etwa 18 000 RM. Bankschulden enthalten seien. Da die Gesellschaft Qualitätsarbeit leiste, sei sie mehrfach von anderen Firmen unterboten worden. Auch infolge der Börsenereignisse seien größere Aufträge zurückgezogen worden. Kredite seien von der Bankverbindung niemals verweigert worden. Die Opposition beantragte die Vertagung der Bilanzgenehmigung auf Grund eines Aktienbesitzes von mehr als 10 Prozent des AK. Sie kündigte an, daß sie auf die Tagesordnung der nächsten GV. einen Punkt, Verhandlungen mit einer Großbank zur Erweiterung der Kreditbasis setzen werde. Gleichzeitig wurde die Aussetzung der AR-Wahlen verlangt, von der Majorität aber abgelehnt. Die Satzungsänderung nach der die Gewinnverteilungsbestimmung mit dem Zusatz „falls die GV. nicht anders beschließt" geändert würde, wurde mit Hilfe des fünfzehnfachen Stimmrechts der VA. mit 13 911 gegen 2 622 Stimmen angenommen, ebenso der AR. wiedergewählt. Die Genehmigung der Bilanz wurde entsprechend dem Antrag der Opposition vertagt. Diese gab zu den Beschlüssen der GV. Protest zu Protokoll.

Peters Union A.-G. in Frankfurt a. M. In der gestrigen GV. wurde widerspruchslos die Verteilung einer Dividende von wieder 8 Prozent auf das um 3 Mill. RM. erhöhte AK. für 1926/27 genehmigt und die auf Anregung der Berliner und Frankfurter Börsenzulassungsstelle beantragte Ermäßigung des 3- bezw. 30-fachen Stimmrechts der VA. auf das 1- bezw. 16-fache angenommen. Der seit Februar aus dem Vorstand ausgeschiedene Großaktionär Heinrich Peters wurde in den AR. gewählt. Ueber das laufende Geschäftsjahr wurde mitgeteilt, daß das Unternehmen in den ersten Monaten gut beschäftigt war. Die Umsätze seien trotz niedrigerer Preise als im Vorjahr stück- und wertmäßig gestiegen. Nur für einige Erzeugnisse seien die Preise wegen der Konkurrenz gedrückt. Sollte sich das Geschäft auch nur annähernd wie bisher weiter entwickeln, so könne man wieder mit einem befriedigenden Ergebnis rechnen.

Buderus'sche Eisenwerke A.-G. in Wetzlar. In der Aufsichtsrats-Sitzung wurde beschlossen, der oGV. vom 19. April 5 (0) Prozent Dividende vorzuschlagen.

Glas- und Spiegelmanufaktur A.-G. in Gelsenkirchen. In der oGV. wurde beschlossen, aus dem Reingewinn von 1 057 398 RM. eine Dividende von 15 Prozent zu verteilen. Die turnusmäßig ausscheidenden AR.-Mitglieder wurden wieder gewählt. Der bisherige Geschäftsgang wurde von Verwaltungsseite als durchaus befriedigend bezeichnet, sodaß auch für das laufende Geschäftsjahr mit einer angemessenen Gewinnausschüttung zu rechnen sei.

Zeiß Ikon A.-G. In der Aufsichtsrats-Sitzung der Zeiß Ikon A.-G. in Dresden wurde beschlossen, der auf den 29. März einzuberufenden Generalversammlung vorzuschlagen, aus dem einschl. des Vortrages mit 454 570 RM. ausgewiesenen Reingewinn 400 000 RM. einer Rücklage zwecks Stärkung der Betriebsmittel zu überweisen und den Rest auf neue Rechnung vorzutragen. Die ersten Monate des abgelaufenen Geschäftsjahres waren noch vollkommen der Durchführung der im September 1926 beschlossenen Fusion gewidmet. Vom April 1927 ab machte sich eine bis jetzt anhaltende Steigerung der Umsätze bemerkbar. Diese in Verbindung mit der längeren Zielgewährung an die Kundschaft hat die flüssigen Mittel der Gesellschaft stark in Anspruch genommen, sodaß der Generalversammlung vorgeschlagen werden soll, das Kapital um 2.4 Mill. RM. auf 15 Mill. RM. zu erhöhen.

Vom süddeutschen Eisenmarkt.

Die Umsatztätigkeit am Roheisenmarkt konnte weiter befriedigen. Bei dem verhältnismäßig guten Beschäftigungsgrad der Gießereien waren fortdauernd Entnahmen aus dem Markte notwendig, und dann lag auch bei den Maschinenfabriken stets nicht unwesentlicher Bedarf vor. Die Berechnung erfolgte für Hamatiteisen bahnfrei Mannheim-Ludwigshafen zu 90 RM., bahnfrei Karlsruhe 91 RM., für deutsches Gießerei-Roheisen I. bahnfrei Mannheim-Ludwigshafen zu 88 RM., bahnfrei Karlsruhe zu 89 RM., für desgl. III bahnfrei Mannheim-Ludwigshafen zu 84 RM., bahnfrei Karlsruhe zu 85 RM. je Tonne. Gießerei-Roheisen, Luxemburger Herkunft, stellte sich auf der Frachtbasis Wintersdorf auf 75 RM., Frachtgrundlage Sierck auf 71 RM. für die 1000 Kilo. Bei den hochgehaltenen Preisen für Maschinengußbruch dürften die Gießereien wohl fortfahren, mehr Roheisen zu verwenden, das sich eben günstiger einstellt. Von Auslandsmaterial lieferte Elsaß-Lothringen weiter die größten Mengen. Dann kam auch fortdauernd aus England und Luxemburg Material in nicht unbedeutenden Posten; auch das Saargebiet brachte fortdauernd Roheisen an den süddeutschen Markt. Die Umsätze in Halbzeug erwiesen sich ebenfalls als einigermaßen zufriedenstellend, wobei ziemlich viel Material aus Luxemburg, Elsaß-Lothringen und aus dem Saargebiet im Handel war. Neuerdings suchte auch Belgien mit günstigen Angeboten stärker in den süddeutschen Markt einzudringen; man nannte Preise für Knüppel um etwa 86⅔ sh herum, cif belgischem Seehafen. Die Preise für deutsche Knüppel stellen sich auf der bekannten Frachtgrundlage auf 115 RM., für Platinen auf 120 RM., für Rohblöcke auf 102.50 RM. und für vorgewalzte Blöcke auf 107.50 RM., alles die 1000 Kilo.

Die allgemeine Lage am Markte für Schrott ließ eine Belebung auch jüngst immer noch vermissen. Wenn auch die rheinisch-westfälische Werksindustrie immer Käufe vornahm, so entsprachen diese aber keineswegs dem Umfang des Angebots. Den süddeutschen Großhandelsfirmen war jedenfalls nicht die Möglichkeit gegeben, auch nur entfernt soviel Material abzusetzen, wie hätte beschafft werden können. Durch diese Verhältnisse war der Großhandel gezwungen, vorsichtig im Einkauf zu operieren und er legte sich auch in der Beschaffung weitgehendste Zurückhaltung auf. Dabei haben sich auf einem Teil der süddeutschen Entfallstellen ansehnliche Posten Schrott angesammelt, die auf Abnahme harren, ohne daß große Aussichten beständen, viel davon abstoßen zu können; es sei denn, daß die erste Hand ihre Preisforderungen mehr den Sätzen anpaßt, die sich beim Weiterverkauf von den rheinisch-westfälischen Werken erzielen lassen. Im allgemeinen besteht für die süddeutschen Großhändler bei dem eingeengten Geschäft und den gedrückten Preisen keine Chance zu regulärem Verdienst, und man fordert daher nachdrücklichst um die Genehmigung zur Ausfuhr eines Teils des derzeitigen Ueberschusses an Schrott nach dem Ausland. Als Großhandelspreise notierte man kürzlich für die 1000 Kilo, frei Waggon rheinisch-westfälischer Bestimmungsplätze; für chargierfähigen Stahlschrott etwa 60.50 RM., für chargierfähigen Kernschrott etwa 58 RM., für Hochofenspäne etwa 51 RM., für Martinofenspäne etwa 52.50 RM., für neue festgebündelte Blechabfälle (Schwarzblech) etwa 54 RM., für Schmelzeisen etwa 44 RM. Die Nachfrage nach prima handlich zerkleinertem Maschinengußbruch konnte auch weiter befriedigen; man notierte etwa 75—78½ RM. je 1000 Kilo, je nach Beschaffenheit, frei Bahnwagen Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. In den geringeren Sorten von Gußbruch waren die Umsätze weniger normal; es schien, als ob die Verbraucher darin noch gut versorgt seien.

Die Nachfrage nach Walzwerkserzeugnissen ließ sich im allgemeinen befriedigend an. Aus den Vorauskäufen haben die Großverbraucher schon einen wesentlichen Teil abgenommen, und es mußte daher mehr als bisher für Ersatz gesorgt werden. Das gab dem Geschäft etwas mehr Impuls; allerdings waren die Entnahmen aus den Lagern der Großhändler umfassender als das Streckengeschäft, weil es sich bei den Anforderungen vielfach um dringend benötigte Ware handelte. Neben der Eisen verarbeitenden Industrie betätigte sich auch das Baufach im Einkauf wieder etwas mehr, wenn auch die Bezüge von dieser Seite noch ohne größeren Belang gewesen sind. Dagegen bestand etwas mehr Nachfrage nach Trägereisen für Lieferung auf spätere Termine, wobei die Anfragsteller von der Voraussetzung ausgingen, heute günstiger kaufen zu können, als später, wenn der Bedarf stärker angewachsen sein wird. Das Hauptgeschäft wickelte sich aber in Stabeisen ab. Der Hauptbedarf deckten die süddeutschen Großhandelsfirmen bei den Saarwerken ein. Im Streckengeschäft zahlten die der S. E. Z. angeschlossenen Händler für Stabeisen 136.20 RM., für Formeisen 133.20 RM., alles Grundpreise, je 1000 Kilo, Frachtbasis Neunkirchen. Zu denselben Preisen konnten auch Verbraucher ab Werk gleiches Material beschaffen, sofern sie mindestens 50 Tonnen auf einmal kauften und die entsprechenden Mengen zur Abnahme in kompletten 15 Tonnenladungen spezifizierten. Bei Bezügen ab Lager in Posten von 15 Tonnen und darüber wurden von Großhandelsseite den Verbrauchern für Formeisen Sätze von etwa 133.20 bis 138.50 RM., für Stabeisen von etwa 136.20—141.75 RM., alles Grundpreise je 1000 Kilo, Frachtbasis Neunkirchen, berechnet. Lagerverkäufe in kleineren Posten (unter 15 Tonnen) erfolgten in Form- bezw. Stabeisen in Mannheim-Ludwigshafen zu 18.60 RM. bezw. 19.60 RM., in Karlsruhe zu 19.10 RM. bezw. 19.40 RM., in Stuttgart zu 19.80 RM. bezw. 20.10 RM., in Nürnberg-Fürth zu 19.40—19.70 RM. und in München zu 21.20 RM. bezw. 21.50 RM., alles Grundpreise, je 100 Kilo, frei Verwendungsstellen. Die Nachfrage nach Blechen hat sich etwas gehoben, wodurch der Umsatz stärker wurde. Bei den jüngsten Umsätzen ab Großhändlerlagern stellten sich die Preise bei Posten unter 15 Tonnen für Grob-, Mittel- und Feinbleche in Mannheim-Ludwigshafen auf 22.60 RM., 22.90 RM. bezw. 24.20—25.20 RM., in Karlsruhe auf 23.10 RM., 23.10 RM. bezw. 24.40—25.40 RM., in Stuttgart auf 23.30 RM., 23.40 RM. bezw. 24.60—25.60 RM., in Nürnberg-Fürth auf 22.80 RM. bezw. 24.40—25.10 RM., in München auf 24.40, 24.70 RM. bezw. 26.30 bis 27 RM., alles Grundpreise für die 100 Kilo. Der Begehr nach Walzdraht war etwas mehr in der Zunahme begriffen und die Umsätze steigerten sich infolgedessen. Auch am Markte für Drahterzeugnisse ist es etwas lebhafter geworden, zumal man sich für den kommenden Baumarktbedarf etwas mehr mit der Ware vorzusehen beginnt. Einen wesentlichen Teil des süddeutschen Drahtbedarfs lieferten die Saarwerke. So sind in 1927 von den von warm gewalztem oder geschmiedeten Draht hereingekommenen Mengen von insgesamt 1 086 951 Doppelzentner 888 314 Doppelzentner aus dem Saargebiet angelangt; weitere 121 912 Doppelzentner stammten aus Belgien, 98 863 Doppelzentner aus Elsaß-Lothringen, 98 735 Doppelzentner aus Frankreich. Was den Röhrenmarkt anlangt, so hat sich auch dort etwas mehr Regsamkeit gezeigt. Allerdings sind die Mengen noch verhältnismäßig schwach gewesen, die an das Baufach gingen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Das gewaltige Filmwerk:

„Mensch unter Menschen"

Nach dem berühmten Roman von VIKTOR HUGO

Ab heute im **Union-Theater** Kaiserstr. 211

7770

Badisches Landestheater

Donnerstag, 1. März. D 19 (Donnerstagsmiete) Ld.-G. 901—1000

Neu einstudiert

Der Waffenschmied

von Lortzing
Musikalische Leitung Joseph Ketlberth
In Szene gesetzt von Robert Lebert

Stadinger — Vogel
Marie — Schneider
Liebenau — Weyrauch
Georg — Lauffötter
Adelhof — Löser
Irmentraut — Weiner
Brenner — Grötzinger
Geselle — Arras

Anfang 20 Uhr. Ende nach 22½ Uhr
1. Rang und 1. Sperrsitz 7.— Mark.

Freitag, 2. März. Gastspiel des Burgtheaters Wien: Die Kassette.
Samstag, 3. März. Zum ersten Mal: Liliom.

Guten Mittag- und Abendtisch
empfiehlt. Schloßplatz 13 Eing. Karlfriedrichstraße. (B1711)

Resi
denz Lichtspiele

Heute zum letzten Male:

Der große Sprung

Hervorragendes Sportlustspiel.

Großes Beiprogramm

Jugendliche Zutritt.

MOZART

Das gemütliche Familien-CABARET mit Tanz-Gelegenheit.
Täglich Vorstellung

Billige Lebensmittel

für den Wochenschluß:

Junge Hahnen. Pfd . . . 1.55
Suppenhühner. Pfd. . . . 1.35

Feinste Molkerei-Butter. Pfund 1.95

Wurstwaren

In. Cervelatwurst u. Salami Pfund 1.95
Krakauer. Pfd 1.00
Bierwurst. ¼ Pfd. . . . . —.50
Feinkost i. Weinsulz. 1 Dose —.95
Westfäl. Schinken. ¼ Pfd. —.58
Landleberwurst. ¼ Pfd. . . —.35
Schinkenspeck. Pfd. . . . 1.80
Dürrfleisch. Pfd. 1.35

Salat-Oel. Liter 1.05
Tafel-Oel. Liter 1.35
Mayonnaise-Oel. Liter . . 1.45

Lebende Karpfen Pfd. . . 1.45
Karpfen. lebend frisch Pfd. —.95

Konserven

Erdbeeren. 2 Pfd.-Dose . . 1.60
Reineclauden 2 Pfd.-Dose . 1.20
Birnen. halbe Frucht. 2 Pfd.-Dose 1.25
Junge Brech- und Schnittbohnen. 2 Pfd.-Dose . . —.70
Stangen-Brechbohnen. 2 Pfd.-Dose . . . . —.95
Junge Erbsen. 2 Pfd.-Dose . —.88

Gem Marmelade. 2 Pfd.-Dose —.95
Erdbeer-Confit.. 2 Pfd-Eimer 1.70
Aprik.-Confit.. 2 Pfd.-Eim. . 1.65

Schollen. Pfd. . . . . —.60
Kabliau. Pfd. . . . . —.30

Kolonialwaren

Bruch-Makkaroni. Pfd. . . —.50
Eier-Nudeln. Pfd. . . . . —.55
Hartweizengrieß. Pfd. . . —.30
Kaliforn. Pflaumen. Pfd. . —.45
Mischobst. Pfd —.95 —.80 —.70
Gebrannter Kaffee. Pfund . . 3.80 3.20 2.80 2.20

Franz. Rotwein. Liter . . 1.40
Maikammerer Bildgarten. Liter 1.40
Süßer Dessertwein. Liter . 1.45

Schellfische. Pfd. . . . . —.30
Seelachs. Pfd. . . . . —.28
7.84

Garantiert reiner Himbeersaft mit Zucker
¾ Liter 1.50
⅝ Liter . . . . . —.75

KNOPF.

Orangen 3 Pfd. . . —.65
Citronen. 3 Stück . . —.17

Kaffee Odeon

Heute abend 8½ Uhr

Eröffnungs-Konzert

der neuen Hauskapelle

Leitung: Kapellmeister Nandor Pelikan (früher Hotel Königs-Hof Nürnberg). 7637

Weinhaus Just
„Zum Goldenen Ochsen"

Täglich ab 5 Uhr KONZERT
Ausschank von la Asti del Piamonte
Im Laden. Verkauf über die Straße das Liter Mark 2.80 — 7530

Donnerstag, den 1. März, abends 8 Uhr

4. Deutscher Abend

im KONZERTHAUS

Plätze in allen Preislagen an der Abendkasse. 7746

Colosseum

vom 1. bis 15. März 1928
8 Uhr Abendlich 8 Uhr
Sonntags 4 und 8 Uhr

Jansen-Jacobs und Max Peltinis
Große Ausstattungs-Schau

Im Flug um die Welt

26 Revuebilder von Hans Pfanzer und Jansen-Jacobs, Musik von Fr. W. Rust.
26 Bühnenbilder, 60 Mitwirkende, 300 Kostüme.

Hauptdarsteller.
Marga Graf, Max Peltini, Elsa Schumann
Lachpillenwolf, Lilli Merlo a. Fred Goebel
Ewald Wenk, Sascha Cerra u. a. m.

Die nordische Tanzattraktion
Jansen-Jacobs und Lo Castini
vom Scalatheater Kopenhagen

Ellen Saint Clou | Madm. Rèné
von d. Wiener Staatsoper, vom Casino de Paris

24 Tanzgirls u. d. Corps de Ballett

EXCELSIOR

Heute abend 8 Uhr 7740

Premiere des großen März-Programmes

Eintritt frei Kein Weinzwang

KROKODIL
am Ludwigsplatz

In den Bierhallen ab 1 März täglich abends 8 Uhr:
Original
Oberlandler Konzerttruppe
Dir. Michl Wecker aus München.

König von Württemberg

Tel. 1368 früher zum wütigen Esel Tel. 1368
Ecke Adler- und Zähringerstr.
Spezialität: Höpfners Qualitätsbiere
Speziell Ortenauer Weine
Jeden Freitag Schlachtfest
Fremdenzimmer von 2.- Mk. an
2295 Inh. Seb. Bauer.

„und den Herd"?

nach wie vor bei
A. Rosenberger, Ecke Schützen- u. Marienstr. 32
Gegr. 1882 12 Monatsraten.

Gloria-Palast
AM RONDELLPLATZ

Unwiderruflich nur noch heute und morgen Freitag

Der

Weltkrieg

Der bedeutsamste Film der Weltgeschichte.

Der Film vom Schicksal des deutschen Volkes, der nach amtlichem Material des Reichsarchives zusammengestellt wurde und zum ersten Male eine authentische Schilderung des gewaltigen Kriegserlebens unserer Zeit bringt.

Jugendliche haben Zutritt.

Anfangszeiten: 3, 5, 7 und 9 Uhr

ATLANTIK-LICHTSPIELE
KAISERSTR. 5
TEL. 5448

Ab heute
das große Doppelschlagerprogramm, das zweifellos das Tagesgespräch von Karlsruhe werden wird:

Erstens: **Ivor Novello**
der neue deutsch-englische Filmstar der Liebling der Frauen als

Der Apache

Der König der Boulevards
Ein Pariser Sittenbild von Graham Cutts und Reginald Fogwell in 6 Akten.

Erstaufführung für Karlsruhe!

Zweitens:
Der zwerchfellerschütternde Militärschwank

Die Perle des Regiments

Eine höchst unkriegerische Angelegenheit in 6 Akten mit **Reinhold Schünzel.** Camilla Spira, Elga Brink, Olga Engl, Curt Vespermann, Fritz Kampers, Hermann Picha, Paul Morgan, Viktor Plagge, Siegfried Arno usw. usw.

BERÜCKSICHTIGEN SIE BITTE DIE NACHM.-VORSTELLUNGEN.

ZUM KETTERER
am Bahnhof

In der gestern früh erschienenen Anzeige muß es richtig heißen:
Empfehle meinen auswahlreichen vorzüglichen Mittagstisch von **Mark 1.— an.**

Zum

Elefanten.

Ab 1. März **Speise-Restaurant.**

Empfehle meinen gut bürgerlichen
Mittag- und Abendtisch
in und außer Abonnement.
Abonnenten erhalten Vorzugspreise.

Heute SCHLACHTFEST.

Jeden Samstag ab 8 Uhr und Sonntag ab 4 Uhr das frühere beliebte 7768
Familien-Konzert.

Um geneigten Zuspruch bittet AUG. ANTI.

Ferner empfehle ich meinen geräumigen **Saal,** 280—300 Personen fassend, für Vereine, Versammlungen und sonstige Veranstaltungen.

Neue gute Räder mit 10 Mk. Anzahlung bei bequem. Wochen- oder Monatsraten
Fahrrad-Reparaturen
Sprechappar. Grammophone Reparaturen
äußerst billig
Ersatzteile wie Schläuche, Decken, Gebirgsreifen, Pedale etc. empfiehlt zu herabgesetzt. Preisen
SCHILL
KARLSRUHE
Amalienstr. 23
Ecke Waldstraße.

Infolge Großeinkaufs
Herr.- u. Dam.-Räder
v. 65 u. 75 M an, stab. Mark., prima Bereif. u. Freil., lang. Garantie, a. Teilzahlung. Fahrzeughaus Schützenstr. 59. (7645)

Kinderwagen, wen. gebr., preisw. abzugeb. Anzuf. zwisch. 3—6 Uhr nachm. Karber, Winterstr. 26 b. (FW.2758)

Kinderwagen
weiß, guterh., bill. zu verk. Karl-Wilhelmstr. 6. (B1721)

Smoking-, Frack- und Tanz-Anzüge
fast neu, f. bill. abzugeb. Zähringerstr. 53a, 2 St. (7338

Konfirmanden-Anzug, feine Maßarbeit, billig zu verkaufen. (F.H.5398) Aug.-Dürrstr. 6, 4. St., r.

Billig abzugeben: Fast neuer modern. Hochzeits-Anzug, mittlere Figur. Maßarbeit. Uebergangs-Ueberzieher. (B1717) Herrenstr. 20, 1 Tr. r.

Die Frauenarbeitsschule des Bad. Frauenvereins
v. Roten Kreuz (Landesv.) in Karlsruhe feiert am
2. April d. J. ihr 50jähr. Jubiläum

Wir fordern die Lehrerinnen und Schülerinnen (frühere, wie jetzige) zur Teilnahme an dieser Feier freundlichst auf. Für auswärtige Teilnehmer stehen in beschränkter Zahl Freiquartiere zur Verfügung. Anmeldungen zwecks Erhebung von Teilnehmerkarten bitten wir an die Anstaltsvorsteherin Frl. Maner in Karlsruhe Gartenstr. 47 bis spätestens 10. März ds. Js. zu richten. (7732)
Der Landes-Vorstand.

Diwan 45 M, neuer pa. Mocette-Diwan 130 M, neue Chaiselongue, pa Arbeit 60 M, Betten in groß. Auswahl, z. B. 2 gleiche Betten m. Rost 70 M, sehr schöne Einzelbetten billigst, Kinderbetten, Matratzen, Federbetten, Kissen, gute neue Steil. Wollmatratze mit Keil 35 M, Patentröste in jed. Größe, 4 Polsterstühle 25 M, Polstersessel 15 M, Sofa 35 M, Liegestuhl 15 M, Garnitur f. Wartezimmer oder Diele, best. aus Bank, Tisch, 2 Sessel mit Lederstz zus. 70 M, span. Wand 10 M und 20 M bei Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5. (B1684)

Billig zu verkf.:
1 Firmenschild 60×30, 1 gut erhaltener Stehpult, sowie 1 gut erhalt. Nußbaumbettlade.
Schesselstr. 52, Hths. II. (FO.5378)

Schön. stark. groß. Sofa 45 M, groß. Arbeitstisch 12 M, 2 schöne Korbsessel à 6 M, Bettstelle, Rost, Matr. 30 M, Erstlingsbadewanne 3 M, z. verk. H. Sonntag, Herrenstr. 6. (B1681)

Fast neue 3teilige
Wollmatratze
Seitendreil, rotgold gemustert, für Mk. 30.— zu verkf. Zu erfrag. unt. F.H. 5385 in der Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

1- u. 2tür. Schrank, 30 u. 35 M, Waschkommode m. w. Marm. u. Spiegel, Nähmasch., Rundsch., 50 M, Vertiko 40 M, Federbett 20 M. (B1682) Meinzer, Sedanstr. 1.

Antikes Spinett
gut erhalten, zu verkaufen. Bruchsal, Augartenstraße 8. Thunert.

---

4 PS.
Opel-Limousine
3sitzig, in prima Zustand, preiswert zu verkaufen Tel. 4147. (B1572

Kl. 2 Sitz.-Auto
elektr. Licht, Anlasser, 3fach bereift, fahrbereit, gut erhalten, sehr billig zu verkaufen. (7686) Sauer, Gottesauerstr 18. III.

Wegen Geschäftsaufgabe 1 Lastauto, 5 Tonn., 1 Personen-Auto, 16 PS., 6-Sitz-Limousine, 1 neuer Break, 1 Schuttwagen, zu verkaufen oder vermiete groß. Anwesen, Scheuer, Stallung, Autogarage, als Werkstatt sehr geeignet. Kraftstrom vorhd., großer Lagerraum. Zu erfr. Rüppurr, Lebrechtstraße 1, I. Stock. (B1688

Fahrrad 25 M, Kanarienhähne, Weibchen, zu verkaufen. Rastätter, Blumenstr. 4, III. St., r.

Damenrad, wie neu, m. Jar. preisw. zu verkf. Zirion, Schützenstraße 40 (F.B. 2083)

Herren- und Damenrad, gebr., zu verkaufen. Rheinstraße 6, Laden.

Eleg. Damenrad, bereits neu, m. Gar. z. vkf. (7598 Werner, Schützenstr. 55, II

Einige Herren- u. Damenräder, gebr. und gut durchrepariert, zu verkf., RM. 15, 25, 35, 60 u. 70, bei Schleifer, Rintheim Hauptstr. 100. (7700)

Fast neuer, dunkelblauer
Kinderwagen
mit Riemenfederung bill. zu verkaufen. (F.H.5395 Körnerstr. 26, 4. Stock.

Kaiserstr. 22 Kaiserstr. 22

Nur noch bis Samstag den 3. März 1928
abends 7 Uhr, dauert mein

Total-Ausverkauf

Da Sie bei mir nachweisbar um ¼ billiger einkaufen, empfehle ich Ihnen, decken Sie Ihren Bedarf bei mir

Eine derartige günstige Gelegenheit wird Ihnen sobald nicht wieder geboten

Bitte hier abtrennen

Gutschein über bare RM. 5.-
wird rechtsgültig in Zahlung genommen bei Einkauf von RM. 20.-. Bei kleineren Einkäufen entsprechende Reduzierung des Gutscheins. 7722

Adolf Kolljar
Dem Ratenabkommen der bad. Beamtenbank angeschlossen
Kaiserstr. 22 Kaiserstr. 22

Zu verkaufen

Wohnzimmer
Eiche, komplett
M 475.—, 550.—, 675.—
Möbel-Baum
Erbprinzenstraße 30 am Ludwigsplatz.

---

2 Ladentheken, Nachttisch, 3 Gartenstühle, Hocker zu verkf. (B1678) Sternbergstraße 2, Hof.

Bett, hell eichen, wie neu, mit prima Wollmatratze, Waschkommode, weiß, m. und ohne Spiegelaufsatz, schöne Schränke 1,30 breit, 4 hess. Stühle, Federbett, schön Küchenschrank 35 M bill. bei Schuster, Ludw.-Wilhelmstr. 18. (7744)

---

1 Flügeltüre 1,20×2,30, 2 Zimmertüren 0,90×2,10, 2 Rundbogenfenster 1,50×2,20, 1 Rundbogenfenster 1,30×2,20, alles noch sehr gut erhalten, mit kompletten Beschlägen, zu verkaufen. (B1669 Rüppurrerstraße 6, 1 Treppe.

Zu verkaufen: 1 gebr. vollst. Bett, m. Zt. Roßhaarmatr., 1 kleiner weiß. emaill. Herd mit Backof., ber. neu, 57 cm lang, 34 cm breit. Bachstr. 31, I. (F.H. 5392)

Billig zu verkaufen: Tisch, Kirschbaum pol. wie neu, 4 Stühle, ein hochhaupt. Bett mit Rost, Gottesauerstr. 35, 3. St., rechts. (B1722)

Gut erhalt. flammig. Gasherd mit Gestell, kl. Kinderwagen, 2 Zimmer-Klosetts, zu verkaufen. Näh Klauprechtstraße 8, II. Stock. (B1704)